

Geschäftsbericht 2010

VORWORT DES VORSTANDS

Kennzahlenblatt

in €m		2009 (angepasst)	2010 (Angepasst)	+/- in %
Umsatzerlöse		33,7	51,0	51
Auftragsseingang		34,2	54,6	60
Bruttoergebnis		11,8	22,2	88
Bruttomarge		35,0%	43,5%	
EBITDA		3,1	14,4	365
EBIT		-5,5	6,7	n.a.
EBT		-7,3	5,0	n.a.
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag		-10,1	8,0	n.a.
Zahl der Aktien (in Mio. Stück)		3,5	3,5	0
Ergebnis pro Aktie (€)		-2,89	2,30	n.a.
Ergebnis pro Aktie (€) (vollverwässert)		-2,89	2,30	n.a.
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit		8,1	11,8	46
Cashflow aus der investiven Tätigkeit		-5,0	-6,1	22
	31.12.2008 (angepasst)	31.12.2009 (angepasst)	31.12.2010 (angepasst)	
Bilanzsumme	64,4	52,5	58,9	12
Anlagevermögen	37,7	34,1	32,6	-4
Eigenkapital	27,8	17,7	25,5	44
Fremdkapital	36,6	34,8	33,4	-4
Eigenkapitalquote	43,2%	33,7%	43,3%	10 Pp.
Nettoverschuldung	1,0	3,1	0,3	-90
Working Capital	17,6	9,5	12,6	33
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt / Vollstellenäquivalente	311	257	248	-4
Aktienkurs (XETRA) in €	8,95	6,49	11,58	78
Aktien im Umlauf in Mio. Stück	3,5	3,5	3,5	0
Marktkapitalisierung	31,3	22,7	40,5	78

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES VORSTANDS	03
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	05
DIE AKTIE / CORPORATE GOVERNANCE	08
KONZERNJAHRESABSCHLUSS	11
TERMINE	59

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftsfreunde,

die Weltwirtschaft hat in 2010 wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden und befindet sich Anfang 2011 in deutlich besserer Verfassung als noch vor Jahresfrist.

Auch für die Basler AG ist das Geschäftsjahr 2010 erfolgreich verlaufen. Wir haben die in 2009 begonnene strategische Neuausrichtung in 2010 abgeschlossen und von den während der Krise unbeirrt fortgesetzten



A. Bake, Dr. D. Ley, J. P. Jennings

Investitionen in unser Kamerageschäft profitiert. Der signifikante Umsatzrückgang aus 2009 ist nur ein Jahr später bereits zum größten Teil kompensiert. Außerdem haben wir bei der Rendite in 2010 neue Bestwerte erreicht.

Hier die wichtigsten Zahlen und Ereignisse im Überblick:

- Der Konzernumsatz betrug 51,0 Mio. € und lag damit um 51,3 % über Vorjahr. Hervorzuheben ist das Umsatzwachstum im Segment „Components“. Hier haben wir gegenüber 2009 um mehr als 70% zugelegt, mit Erlösen von 40,7 Mio. € erstmals die Schallmauer von 40 Mio. € Umsatz durchbrochen und den bisherigen Rekordumsatz aus dem Jahr 2008 um 37% übertroffen.
- Die Portfoliobereinigung im Segment „Solutions“ ist nach dem Verkauf der Produktlinien zur Inspektion

von optischen Datenträgern, Solarwafern und Gummi-/Elastomer-Dichtungen erfolgreich abgeschlossen. Das Segment „Solutions“ konzentriert sich nunmehr voll auf Inspektionslösungen für LCD-Glas. Der Segmentumsatz erreichte in 2010 mit 10,2 Mio. € wieder das Vorjahresniveau, obwohl drei Produktlinien desinvestiert wurden.

- Das Vorsteuerergebnis (EBT) von 5,0 Mio. € (2009: –7,3 Mio. €) markiert einen neuen Bestwert in der Firmengeschichte. Die Vorsteuerrendite betrug 9,8% (2009: –21,7%), ebenfalls ein neuer Rekord. Aufgrund der Neubewertung von Verlustvorträgen infolge der verbesserten Geschäftsaussichten stieg der Konzernjahresüberschuss auf 8,0 Mio. € (2009: –10,1 Mio. €).
- Der Cashflow hat sich trotz des starken Umsatzwachstums signifikant verbessert. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit erreichte 11,8 Mio. € (2009: 8,1 Mio. €, +45,7%). Nach Abzug des Cashflows aus Investitionen ergab sich ein Free-Cashflow von 5,7 Mio. € (2009: 3,0 Mio. €, +190%). Ursache für diese Fortschritte war ein intensives Working-Capital-Management in Verbindung mit kürzeren Lieferzeiten und kürzeren Forderungslaufzeiten, die vom stark gestiegenen Umsatzanteil des Segments „Components“ am Konzernumsatz herrühren.
- Die Liquidität belief sich zum Stichtag auf 9,1 Mio. € und übertraf den Vorjahreswert von 5,5 Mio. € um 65,5%.
- Die Eigenkapitalquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 43,3% (2009: 33,7%) und lag damit wieder auf Vorkrisenniveau.
- Der Kurs der Basler-Aktie ist im Laufe des Jahres 2010 von 6,80 € auf 11,58 € gestiegen und reflektiert die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Kennzahlen.

Mit diesen Resultaten hat die Basler AG nur ein Jahr nach Ende der Wirtschaftskrise ihr bestes Ergebnis seit Gründung des Unternehmens zu verzeichnen. Dieses erfolgreiche Abschneiden ist der hervorragenden Leistung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Umset-

VORWORT DES VORSTANDS

zung des in 2009 beschlossenen strategischen Plans zu verdanken. Der Vorstand möchte daher an dieser Stelle dem gesamten Basler-Team seinen Dank und seine Anerkennung für Einsatz, Kreativität und Loyalität ausdrücken.

Der Vorstand dankt ebenfalls allen Anlegern, die in der abgelaufenen Berichtsperiode in Basler-Aktien investiert haben, für ihr Vertrauen in unser Unternehmen. Besonderer Dank gilt unserem Ankeraktionär und Gründer Norbert Basler für seine kontinuierliche Unterstützung. Aufgrund der über unseren Erwartungen liegenden Resultaten des Geschäftsjahres 2010 sind wir früher als erwartet in der Lage, unseren Aktionären eine Dividende zu zahlen. Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor. Für das Geschäftsjahr 2010 werden wir der Hauptversammlung eine Dividende von 30 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Basisdividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von 10 Cent pro Aktie vorschlagen.

Für 2011 gehen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Ihren Prognosen davon aus, dass sich die in 2010 begonnene Aufwärtsentwicklung trotz der unverändert bestehenden makro-ökonomischen Risiken fortsetzt, wenn auch auf niedrigerem Niveau. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) erwartet für den Maschinen- und Anlagenbau für 2011 ein Umsatzwachstum von 8%. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie prognostiziert der VDMA Zuwächse von 5%. Die Basler AG stellt sich angesichts dieser Einschätzungen und unter der Annahme einer kontinuierlichen Geschäftsentwicklung auf ein Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich bei vergleichbarer Rentabilität wie in 2010 ein.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass die Basler AG in ihrer fokussierten strategischen Aufstellung mit ihrem attraktiven Produktportfolio, ihrer soliden Finanzierung und vor allem wegen unseres kompetenten und leidenschaftlich am Unternehmenserfolg arbeitenden Teams in den kommenden Jahren kontinuierlich bei Umsatz und Ertrag wachsen wird.



Dietmar Ley
CEO



John P. Jennings
CCO



Arndt Bake
COO

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung der Gesellschaft obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: Am 23.03.2010, am 18.05.2010, am 4.10.2010 und am 16.12.2010. Darüber hinaus wurde eine weitere Sitzung am 27.01.2010 durchgeführt, in der aktuelle Themen besprochen wurden. Auch an dieser außerordentlichen Sitzung haben alle Mitglieder teilgenommen. Ausschüsse im Sinne des § 171 Abs. 2 Satz 2 AktG wurden wegen der Größe des Aufsichtsrats (drei Personen) nicht gebildet.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen,

zugestimmt. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind.



Prof. Dr. E. Kottkamp, N. Basler, K. Ellegast

Wichtige Themen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2009 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Ergebnis- und Umsatzsituation der Gesellschaft
- Situation der relevanten Märkte im Zuge der ausgehenden Wirtschaftskrise
- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- Situation der Tochtergesellschaften im Rahmen der Strategieanpassungen
- Investitionen

- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations
- Planung und Budget in Segmenten und im Konzern für das Geschäftsjahr 2011
- 4-Jahres-Planung
- Desinvestments im Rahmen der veränderten Unternehmensstrategie
- Bilanzmodernisierungsgesetz und dessen Auswirkungen auf das Unternehmen
- Internes Kontrollsystem
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- Personelle Erweiterung des Vorstands
- Vorstands-Vergütung

Die von der Hauptversammlung am 18. Mai 2010 zum Abschlussprüfer gewählte BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 30.09.2010 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt. An der Sitzung des Aufsichtsrates am 28.03.2011, wo über den vorgelegten Jahresabschluss und die berichteten wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO Deutsche Warentreuhand AG, Lübeck, geprüft worden, für mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und – im Zuge von sinnvollen Änderungen in der Vorbereitung und Gestaltung der Unterlagen der Sitzungen – gesteigert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus, im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenkonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach § 312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich folgende Veränderung im Aufsichtsrat ergeben: Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Konrad Ellegast, Oetjendorf, wurde durch die Hauptversammlung vom 18.05.2010 für die Dauer von fünf Jahren in seinem Amt bestätigt.

Umbau bewältigt – Unternehmen auf Kurs

Das abgelaufene Geschäftsjahr war das erfolgreichste in der 22-jährigen Firmengeschichte: Im Ausklang der Wirtschaftskrise und nach einem entsprechend schwierigen Vorjahr hat das Unternehmen seinen Umbau im Zuge der Neuausrichtung abgeschlossen, konnte das Umsatzniveau der Vorkrisenzeit übertreffen und erwirtschaftete auf Grundlage der neuen Strategie ein Rekordergebnis.

Dieser Erfolg ist auch auf eine gute Konjunktur in den relevanten Märkten zurückzuführen. Vor allem aber ist er einem radikalen Anpassungsprozess zu verdanken, der entlang der novellierten Unternehmensstrategie vorangetrieben wurde. Die Konzentration auf das Kamerageschäft und Verkauf oder Aufgabe einiger Produktlinien innerhalb des Lösungsgeschäfts und eine entsprechende Anpassung der Aufbauorganisation haben zu einer deutlichen Fokussierung der Aktivitäten, einer Reduzierung der Komplexität im Unternehmen sowie zu einer substantziellen Steigerung des Ertragspotentials geführt.

Einmal mehr hat sich die strategiegetriebene Flexibilität als der wesentliche Erfolgsfaktor bewiesen. Diese Fähigkeit des Unternehmens gilt es auch in Zukunft weiter auszubauen und stellt *somit dann* die beste Vorbereitung für die Bewältigung der in den bestehenden globalen Unsicherheiten enthaltenen Herausforderungen dar.

Flexibilität ist dabei nicht nur eine strukturelle Eigenschaft des Unternehmens, sondern vielmehr auch das Ergebnis einer dynamischen, zielorientierten, leistungsbereiten, reaktionsfreudigen und belastbaren Belegschaft, die transparent und vertrauensvoll geführt wird. Diese Qualitäten haben uns die Weltwirtschaftskrise überstehen und deutlich gestärkt aus ihr hervorgehen lassen.

Wir dürfen erwarten, dass sich Umsatz und Ergebnis entsprechend positiv, vor allem aber auch stabiler als in der Vergangenheit, weiterentwickeln. Beides, erreichte Profitabilität und erwartete Stabilität, ermöglichen es dem Unternehmen nun, dem schon vor Beginn der Krise formulierten Auftrag nachzukommen und eine Dividende an seine Aktionäre auszuzahlen.

In wohlverstandener Balance zwischen den Interessen des Unternehmens, der Belegschaft und der Anteilseigner wird die Finanzierung des zukünftigen Wachstums sichergestellt, werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Erfolg des Unternehmens beteiligt und die Erwartungen der Aktionäre bezüglich einer Gewinnausschüttung berücksichtigt.

Im Dezember des abgelaufenen Geschäftsjahres hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Vorstand personell zu erweitern. Zur Unterstützung von Herrn Dr. Dietmar Ley und Herrn John P. Jennings hat zum 1. Januar 2011 Herr Arndt Bake seine Tätigkeit als Chief Operations Officer (COO) aufgenommen. Herr Bake ist vor zehn Jahren in die Basler AG eingetreten, hat seitdem kontinuierlich zunehmend größere Verantwortung übernommen und wird nun die Bereiche Produktmanagement, Produktion und Supply Chain Management führen.

Mit der so erreichten Aufstellung innerhalb des Vorstandes ist die Führung des Unternehmens nachhaltig gut aufgestellt, um die Zukunft des Unternehmens erfolgreich zu gestalten.

Insgesamt war 2010 ein Jahr des Übergangs von der akuten Krisenbewältigung zu nachhaltiger Geschäftsentwicklung. Wir sind allen Akteuren dankbar, dass dies in so hervorragender Art und Weise gelungen ist. Der Aufsichtsrat dankt ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Ahrensburg, im März 2011
Für den Aufsichtsrat



Norbert Basler
Aufsichtsrats-
vorsitzender

Prof. Dr. Kottkamp
Stellvertretender
Aufsichtsrats-
vorsitzender

Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

Die Basler-Aktie

Kapitalmarktumfeld

Die Weltwirtschaft hat in 2010 wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden und die Aktienmärkte setzten ihre Erholung fort. Die Haupttreiber des Aufschwungs waren die expansive Geldpolitik der Notenbanken, der milde Ausgang des europäischen Banken-Stresstests, starke Konjunkturdaten aus China und Deutschland, anziehende Unternehmensgewinne und zunehmende M&A-Aktivitäten. Die Ankündigung einer restriktiveren Fiskalpolitik einzelner europäischer Staaten als Folge der europäischen Schuldenkrise, ein 750 Mrd. € großer Rettungsschirm für in Schwierigkeiten geratene EU-Staaten, schwache US-Arbeitsmarktdaten und eine restriktivere Geldpolitik in China führten zwischenzeitlich zu Besorgnis, das Wachstum der Weltwirtschaft könne in 2011 deutlich an Fahrt verlieren.

Getrieben von starken Kurszuwächsen exportorientierter Unternehmen stieg der DAX im Börsenjahr 2010 um 16%. Deutsche Small- und Mid-Caps legten noch stärker zu: Der MDAX stieg um 35% und der SDAX um 46%. Die schwache Performance der Solarwerte führte beim TecDAX zu einem im Vergleich nur mäßigen Jahresgewinn von 4%.

Die Basler-Aktie

Der Schlusskurs der Basler-Aktie lag sowohl am Jahresende 2009 als auch am ersten Handelstag des Jahres 2010 bei 6,80 €. Der Aktienkurs tendierte bis zum Sommer 2010 stabil auf einem Niveau um die 7 €-Marke herum.

Die unterjährig besser als erwartet verlaufende Geschäftsentwicklung und die damit verbundene Anhebung der

Prognose am 13. Juli 2010 legten den Grundstein für die positive Entwicklung des Aktienkurses in der zweiten Jahreshälfte. Zwei weitere Prognoseanhebungen am 10. Oktober 2010 und am 15. Dezember 2010 unterstützten diesen Aufwärtstrend. Die Basler-Aktie schloss am letzten Börsentag des Jahres 2010 bei einem Kurs von 11,58 €, was einem Anstieg von 78% gegenüber dem Kurs zu Anfang des Jahres entspricht. Zum Jahresanfang 2011 stieg der Aktienkurs auf über 12 € und damit auf ein Dreijahreshoch an.

Dividende und Gewinnverwendung

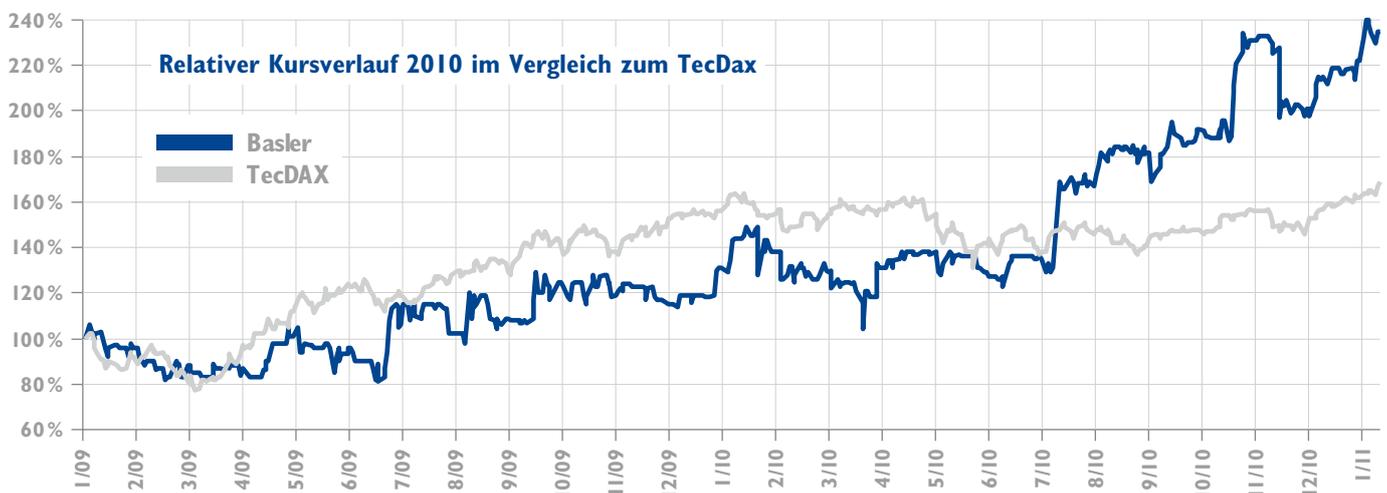
Die Basler AG wird der diesjährigen Hauptversammlung, vor dem Hintergrund der guten Geschäftsentwicklung, für das Geschäftsjahr 2010 erstmals vorschlagen eine Dividende auszuschütten.

Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor.

Auf dieser Basis wird der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 für das Geschäftsjahr 2010 die Zahlung einer Dividende von 30 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von 10 Cent pro Aktie vorgeschlagen.

Kommunikation

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist für die Basler AG sehr wichtig. Durch die positive Geschäftsentwicklung konnte eine höhere Aufmerksamkeit im Kapitalmarkt erzielt werden.



Institutionelle Anleger informieren wir in Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Konferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung Auskunft über die Entwicklung der Basler AG. Der direkte Kontakt von Analysten und Investoren und Privataktionären zum Management hat für uns einen hohen Stellenwert, denn unsere Investoren sollen die Menschen kennenlernen, die unsere Geschäfte leiten.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von SES Research und First Berlin regelmäßig Studien über die Basler AG (Vorjahr: 2). Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/aktie im Bereich Aktie >> Analystenstudien.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung fand am 18.05.2010 in Hamburg in der Handelskammer zu Hamburg statt. Die anwesenden Aktionäre wurden durch eine umfangreiche Unternehmenspräsentation des Vorstandsvorsitzenden Dr. Dietmar Ley mit der aktuellen Lage des Unternehmens vertraut gemacht sowie über die weitere strategische Ausrichtung unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 99% der anwesenden Stimmen zugestimmt.

Kontakt:

Für Fragen bzgl. unseres Unternehmens oder der Basler-Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Koordinaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102-463 0
Fax 04102-463 108
ir@baslerweb.com
www.baslerweb.com/aktie

Regelmäßige Informationen:

Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so können Sie entweder unser Kontaktformular unter www.baslerweb.com/aktie/ nutzen oder sich direkt an die Investor Relations-Abteilung wenden.

Informationen zur Aktie

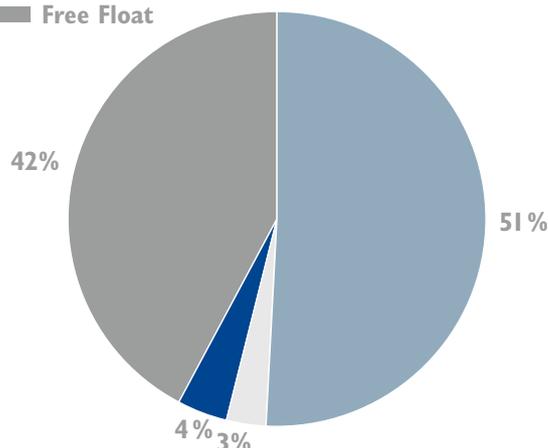
ISIN: DE0005102008
Kürzel: BSL
Prime Standard Branche: Industrial
Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment

Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt
Designated Sponsor: Close Brothers Seydler AG
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000
Mitglied in den Indices: CDax, Prime AllShare, Technology AllShare, GEX*

Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sog. Designated Sponsoring) wird von der Close Brothers Seydler AG durchgeführt. Close Brothers Seydler ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

Aktionärstruktur:

Basler Familie
Müller-Herrmann Holding GmbH
Dietmar Ley (CEO)
Free Float



Kennzahlen zum Aktienkurs:

	2010	2009	2008	2007	2006
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	40,5	23,8	19,6	38,5	46,27
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	11,58	6,80	5,60	11,00	13,22
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	12,15 (26.10.)	6,80 (30.12.)	11,25 (01.09.)	14,85 (23.02.)	15,15 (05.05.)
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	5,41 (23.03.)	4,22 (19.06.)	5,05 (22.12.)	10,54 (09.11.)	10,60 (26.01.)
Jahresentwicklung	+78%	+21%	-51%	-17%	+16%

* GEX ist der Indikator für die Wertentwicklung mittelständischer Unternehmen an der Börse.

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG seit dem 2. Juli 2010 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit den folgenden Ausnahmen entsprochen hat:

Ziffer 2.3.3. – Persönliche Wahrnehmung von Rechten

Die Basler AG hat die Absicht, die Aktionäre bei der Wahl in Abwesenheit und bei der Stimmrechtsvertretung zu unterstützen. Die Satzung der Basler AG sieht eine Briefwahl nicht vor. Die Aktionäre der Basler AG haben allerdings die Möglichkeit, einen von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter mit der Ausübung ihrer Stimmrechte zu beauftragen. Damit ist eine Stimmabgabe vor dem offiziellen Termin einer Hauptversammlung der Basler AG bereits möglich. Vorstand und Aufsichtsrat erwägen für die Zukunft eine Änderung der Satzung der Hauptversammlung vorzuschlagen.

Ziffer 5.3. – Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat

Ausschüsse werden im Aufsichtsrat nicht gebildet. Der Aufsichtsrat der Basler AG besteht aus drei Personen. Bei dieser Besetzung ist ein effizientes Arbeiten zu allen Belangen der Aufsichtsratsarbeit gewährleistet, zumal die allgemein übliche Mindestbesetzung für Ausschüsse bei drei Personen liegt.

Ziffer 5.4.1. – Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und hierbei unabhängig vom Geschlecht die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Basler AG hat hierzu keine konkreten Ziele.

Ziffern 5.1.2. Satz 2 und 5.4.1.

Der Kodex empfiehlt die Festlegung einer Altersgrenze für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder. Es besteht bei der Basler AG keine Altersgrenze für Organmitglieder. Bei der Besetzung von Ämtern der Gesellschaft sind insbesondere Sachverstand, Kompetenz und fachliche Erfahrung zu berücksichtigen. Weitere Kriterien oder Eigenschaften wie beispielsweise das Alter sind für die Entscheidung ohne Belang, sofern dadurch die ordnungsgemäße Ausübung des jeweiligen Amtes nicht beeinträchtigt wird.

Ziffer 5.4.7. – Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei wird der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat in der Höhe der festen Vergütung berücksichtigt. Ein variabler Bestandteil der Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen.

Ahrensburg, März 2011



Dr. Dietmar Ley
CEO



Norbert Basler
Aufsichtsratsvorsitzender



John P. Jennings
CCO



Prof. Dr. Kottkamp
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender



Arndt Bake
COO



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat

I Wirtschaftsbericht	11
1.1 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	11
1.2 Geschäftsverlauf	12
1.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld	12
1.2.2 Gesamtwirtschaftliche und Branchensituation	12
1.2.3 Unternehmensstrukturelle Rahmenbedingungen	12
1.2.4 Geschäftsverlauf	13
1.2.5 Personallage	13
1.3 Vermögenslage	14
1.4 Finanzlage	15
1.5 Ertragslage	15
2 Prognose- und Chancenbericht	16
3 Nachtragsbericht	16
4 Risikobericht	17
4.1 Risikomanagementsystem	17
4.1.1 Internes Überwachungssystem	17
4.1.2 Controlling	17
4.1.3 Frühwarnsysteme	17
4.1.4 Rechnungslegung	17
4.2 Umfeldrisiken	17
4.3 Operative Risiken	18
4.4 Finanzwirtschaftliche Risiken	19
4.4.1 Preisrisiko	19
4.4.2 Liquiditätsrisiko	19
4.4.3 Währungsrisiken	19
4.4.4 Kreditrisiko	19
4.4.5 IT-Risiken	20
4.5 Strategische Risiken	20
4.6 Gesamtaussage	20
5 Forschungs- und Entwicklungsbericht	20
6 Vergütungsbericht	21
7 Vorstand und übrige Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	22
8 Ergänzende Angaben	23
8.1 Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB	23
8.2 Bericht nach § 312 AktG	23
8.3 Zukunftsbezogene Aussagen	23

KONZERNLAGEBERICHT

I Wirtschaftsbericht

I.1 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Basler AG entwickelt, produziert und vertreibt digitale Kameras für den Einsatz in Industrie und Videoüberwachung. Daneben stellt Basler Oberflächeninspektionslösungen für die LCD-Industrie her.

Die an der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Ahrensburg (Deutschland) unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA, Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan und Süd-Korea sowie ein weltweites Netzwerk von Vertriebspartnern. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland. Vertriebs- und Serviceleistungen werden an allen Standorten des Konzerns und seiner Vertriebspartner erbracht.

Segment Components

Im Geschäftssegment Components bietet die Basler AG digitale Kameras für Anwendungen im Industriekamera- und Videoüberwachungsmarkt an.

Zielkunden für Industriekameras sind die Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden). Dort werden unsere Kameras in Maschinen, Anlagen und Geräte eingebaut, die z.B. in der industriellen Massenproduktion, in intelligenten Verkehrssystemen und in Anwendungen der Medizintechnik oder der Lebenswissenschaften zum Einsatz kommen. Basler zählt zu den drei weltweit führenden Anbietern von digitalen Industriekameras. In dem am schnellsten wachsenden Marktsegment der Gigabit-Ethernet-Kameras (auch GigE-Kameras) ist Basler weltweiter Marktführer.

Im Videoüberwachungsmarkt beliefern wir Systemintegratoren, Distributoren und OEM-Kunden mit digitalen Kameras (auch IP-Kameras). Anwendungen für IP-Kameras finden sich in der Sicherheitstechnik, der Verkehrstechnik, im Bankwesen oder im Einzelhandel. Knapp drei Jahre nach Vorstellung der ersten Produkte hat Basler den Markteintritt in den europäischen und nordamerikanischen Videoüberwachungsmarkt erfolgreich geschafft.

Segment Solutions

Im Geschäftssegment Solutions stellt Basler Oberflächeninspektionslösungen zur Prüfung von LCD-Flachgläsern

her. Unsere Kunden sind große LCD-Hersteller (Endkunden) oder Maschinen- und Anlagenbauer (OEM-Kunden). Bei der Oberflächeninspektion von LCD-Glas ist Basler weltweiter Marktführer.

1.2 Geschäftsverlauf

1.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft hat in 2010 wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden. Das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Politik wurde wiederhergestellt. Kauf- und Investitionsanreize trugen Anfang des Jahres dazu bei, dass der Investitionsstopp sich aufzulösen begann. Der weltwirtschaftliche Erholungsprozess legte vor allem im zweiten Quartal und zu Beginn des dritten Quartals 2010 ein hohes Tempo vor. Die unerwartet starke Erholung führte dazu, dass im Herbst für viele Länder die Wirtschaftsprognosen angehoben werden konnten. Die Weltwirtschaft ist in 2010 real um ca. 4,8% gewachsen und damit wieder in ähnlich guter Verfassung wie vor der Weltwirtschaftskrise. Zum Jahresende 2010 ließ die Wachstumsdynamik vor allem in den Industrieländern nach. Ursache dafür waren auslaufende Konjunkturprogramme und der weitgehend abgeschlossene Lageraufbau.

Innerhalb der großen Industrienationen (G7) nimmt Deutschland beim Wirtschaftswachstum 2010 den Spitzenplatz ein: Je nach Wirtschaftsforschungsinstitut wurden für Deutschland zwischen real 3,3 und 3,7% BIP-Zuwachs prognostiziert.

Die Dynamik der US-amerikanischen Wirtschaft war in 2010 unverändert gering. Vor allem der Arbeitsmarkt bereitet mit einer Arbeitslosenquote von nahezu 10% große Sorgen. Hinzu kommt, dass die privaten Haushalte noch immer unter den Verlusten durch die Immobilienkrise leiden. Aufgrund dieser Faktoren hat die Regierung im November 2010 ein weiteres Konjunkturpaket beschlossen.

Ähnlich wie die USA konnte auch Japan in 2010 kaum vom Anziehen der globalen Konjunktur profitieren. Hauptursachen hierfür waren der teure Yen und der nach zwei Jahren Deflation geschwächte Binnenkonsum.

Die Schwellenländer haben in 2010 mit überdurchschnittlichem Wirtschaftswachstum beeindruckt, allen voran

China. Doch auch hier hat die wirtschaftliche Dynamik ihren Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte überschritten.

In Europa gestaltet sich der Erholungsprozess vor allem in Deutschland, Schweden, der Slowakei und Polen dynamisch. Frankreich, Italien, Spanien und zahlreiche kleinere Mitgliedsstaaten haben sich dagegen unterdurchschnittlich entwickelt. Die zwölf osteuropäischen Mitgliedsländer wuchsen erstmals in Summe langsamer als die gesamte EU. Die großen wirtschaftlichen Unterschiede innerhalb der Euro-Mitgliedsländer und das wieder Aufflackern unbewältigter Krisenherde stellten in den letzten Monaten des Jahres 2010 eine starke Belastung für den Euro dar, so dass die kurzfristigen Schwankungen des Euro-Wechselkurses gegenüber anderen Währungen zugenommen haben.

1.2.2 Gesamtwirtschaftliche und Branchensituation

Nach einem Rückgang um real 18% in 2009 sind die Umsätze mit Investitionsgütern in 2010 um real 17% gestiegen. Die größten Zuwächse waren in China und Japan zu verzeichnen.

Innerhalb der EU konnten im Vorjahresvergleich zuerst diejenigen Länder Wachstum generieren, die 2008 als erste vom konjunkturellen Abschwung betroffen waren. Vor allem Zulieferprodukte entwickelten sich zu Beginn des Aufschwungs überdurchschnittlich dynamisch, während das spätzyklische Anlagengeschäft erst mit deutlicher Verzögerung auf die anziehende Nachfrage reagierte.

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) schätzt in seinen neuesten Prognosen das Wachstum des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus in 2010 auf 6%. In 2010 geht der VDMA für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie von einem Umsatzwachstum in Höhe von 28% aus. Nach dem Erlösrückgang von mehr als 20% in 2009 erreicht die Branche damit ungefähr das Umsatzniveau von 2008.

1.2.3 Unternehmensstrukturelle Rahmenbedingungen

Die Basler AG hat in 2010 die im Vorjahr begonnene strategische Neuausrichtung abgeschlossen und ihr Geschäft auf das wachstumsstarke Komponentengeschäft mit digitalen Kameras für Industrie und Videoüberwachung und auf Oberflächeninspektionslösungen fokussiert.

Die nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Produktlinien zur Inspektion von Solarwafern und Gummi-/Elastomer-Dichtungen wurden in 2010 an strategische Investoren verkauft.

1.2.4 Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2010 ist für die Basler AG erfolgreich und deutlich besser als erwartet verlaufen.

Der Umsatzrückgang um 40 % in 2009 von 56,5 Mio. € auf 33,7 Mio. € konnte in 2010 durch ein Wachstum von mehr als 50 % auf 51,0 Mio. € überwiegend kompensiert werden. Mit einem Vorsteuerergebnis von 5,0 Mio. € und einer Vorsteuer-Rendite von knapp 10 % wurden jeweils neue Bestwerte markiert.

Der unterjährige Geschäftsverlauf war von Kontrasten geprägt. Während im ersten Quartal die Auswirkungen der Finanzkrise bei Umsatz und Ergebnis noch stark spürbar waren, entwickelte sich ab dem zweiten Quartal eine starke Wachstumsdynamik, in deren Folge die Umsatz- und Gewinnprognose bis zum Ende des Geschäftsjahres dreimal aufeinanderfolgend angehoben wurde.

Die beiden Geschäftssegmente entwickelten sich in 2010 unterschiedlich. Im Segment Components stiegen die Erlöse gegenüber Vorjahr um mehr als 70 % auf das neue Rekordniveau von 40,7 Mio. € und erreichten damit rund 80 % des Konzernumsatzes. Im Segment Solutions tendierten die Umsätze mit 10,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr in etwa stabil.

Im Segment Components wurde die Erholung zuerst auf dem asiatischen Markt spürbar. Das Wachstum im ersten Halbjahr war vor allem durch den rasanten Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen in der Halbleiter- und Elektronik-Industrie getrieben. Hinzu kamen positive Einmal-effekte durch das Auffüllen der in 2009 stark ausgedünnten Lager. Im zweiten Halbjahr konsolidierte die Nachfrage auf den asiatischen Märkten. Im dritten und vierten Quartal übernahmen dann der US-amerikanische und europäische Markt die Rolle des Wachstumstreiber. Der Gigabit-Ethernet-Kameramarkt legte mit einem Wachstum von ca. 45 % besonders stark zu. Die Erlöse der Basler AG mit GigE-Kameras stiegen gegenüber dem alten Rekordwert aus 2009 um mehr als 100 %, so dass

Basler seinen führenden Marktanteil in diesem wichtigen Marktsegment weiter ausbauen konnte.

Obwohl der Umsatz in unserem Lösungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb, war der unterjährige Umsatzverlauf von ähnlicher Dynamik gekennzeichnet wie im Komponentengeschäft. Ausgehend von sehr niedrigen Umsätzen im ersten Quartal nahmen die Erlöse in den Folgequartalen kontinuierlich zu. Hauptwachstumstreiber war der um ca. 30 % auf rund 190 Mio. Stück im Jahr 2010 gewachsene Absatz von LCD-Fernsehern. Dies führte vor allem bei den Herstellern in Taiwan und Korea zu einer hohen Auslastung der bestehenden Produktionskapazitäten und in der Folge zu signifikanten Erweiterungsinvestitionen.

1.2.5 Personallage

Basler setzt sich für eine familienfreundliche und flexible Arbeitsumgebung ein. Dieses Angebot wird von den MitarbeiterInnen hoch geschätzt. So sind bei Basler im Vergleich zu anderen Unternehmen überdurchschnittlich viele MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt. Um einen Vergleich der Mitarbeiterproduktivität mit anderen Unternehmen zu ermöglichen, geben wir in diesem Bericht die Mitarbeiterzahlen in Vollzeitstellenäquivalenten an.

Die Zahl der Vollzeitstellenäquivalente lag im Berichtsjahr 2010 bei durchschnittlich 248.

Die Fluktuation betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 3 % (2009: 3 %). Neue Stellen wurden vor allem im Geschäftsbereich Components mit den Schwerpunkten auf den Funktionen Vertrieb, Marketing und Produktion geschaffen. Ein Großteil dieser Stellen konnte intern mit qualifizierten MitarbeiterInnen aus dem Unternehmensbereich Solutions besetzt werden.

In jährlichen Mitarbeiterentwicklungsgesprächen wurden kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele zwischen den Führungskräften und Mitarbeitern vereinbart. Auf dieser Grundlage wurden durch Schulungen, Lehrgänge, On-the-Job-Trainings und gefördertes Selbststudium Qualifikationen aktualisiert und ausgebaut. Die Basler AG setzt dabei wie auch in den Vorjahren in hohem Maße auf die kollegiale Wissens- und Kompetenzvermittlung durch fachlich hoch qualifizierte eigene Mitarbeiter. Die Erfüllung der hoch priorisierten Mitarbeiterentwicklungsziele ist ein

strategisches Ziel in der Balanced Scorecard des Unternehmens.

Die Personalstruktur im Basler Konzern hat sich durchschnittlich wie folgt dargestellt:

	2010	2009
Produktion	48	57
Vertrieb	90	96
Entwicklung	65	72
Administration	45	47
	248	272

Zum Jahresende waren insgesamt 9 Auszubildende in technischen und kaufmännischen Berufen sowie Wirtschaftsakademie-Studenten angestellt. Dies entspricht einer Ausbildungsquote von 3,6%.

Die Mitarbeiter der Basler Gruppe verteilten sich zum 31.12. auf unsere Standorte wie folgt:

	2010	2009
Ahrensburg (Deutschland)	229	245
Exton (USA)	16	12
Jhubei City (Taiwan), einschließlich Niederlassung in Shanghai (China)	11	15
Singapur (Singapur)	9	8
Seoul und Cheonan (Südkorea)	4	3
Yokohama (Japan)	1	1

1.3 Vermögenslage

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 wird das Betriebsgebäude in Ahrensburg erstmals als Finanzierungsleasing klassifiziert und unter dem Anlagevermögen gesondert ausgewiesen. Darüber hinaus werden die latenten Steuern saldiert ausgewiesen soweit die Voraussetzungen nach IFRS für eine Saldierung vorliegen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Bezüglich der Auswirkungen auf die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Kapitalflussrechnung verweisen wir auch auf die Angaben im Anhang zum Konzernabschluss.

Das Basler Gesamtvermögen stieg im Berichtsjahr auf 58,9 Mio. € (Vorjahr 52,5 Mio. €). Das Konzernanlagevermögen sank um 4,4% auf 32,6 Mio. € (Vorjahr 34,1 Mio. €), insbesondere aufgrund der im Berichtsjahr über den

Investitionen von 6,4 Mio. € liegenden Abschreibungen von 7,7 Mio. €. Das Konzernanlagevermögen setzt sich im Wesentlichen aus den aktivierten Entwicklungskosten mit 9,9 Mio. € (Vorjahr: 10,6 Mio. €) sowie dem Betriebsgebäude aus Finanzierungsleasing mit 18,8 Mio. € (Vorjahr: 19,5 Mio. €) zusammen. Das Konzernanlagevermögen macht einen Anteil von 55,3% (Vorjahr: 64,9%) am Gesamtvermögen aus.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2010 lag auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau des Produktportfolios. In eigene Entwicklungen wurden im Geschäftsjahr 5,1 Mio. € (Vorjahr 4,7 Mio. €) investiert.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich in 2010 auf 1,0 Mio. € (2009: 0,6 Mio. €). Davon entfielen die größten Anteile auf Produktionswerkzeuge und auf Kommunikationsinfrastruktur. Daneben wurden Software und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände im Gesamtwert von 0,3 Mio. € (2009: 0,1 Mio. €) angeschafft.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen analog zur Geschäftsentwicklung um 43,8% auf 25,3 Mio. € nach 17,6 Mio. € im Vorjahr. Den wesentlichsten Anstieg bei den kurzfristigen Vermögenswerten verzeichneten die Vorräte um 2,4 Mio. € (+45,1%) auf 7,4 Mio. €, die Umschlagshäufigkeit der Vorräte lag bei 2,3 (Vorjahr 2,4).

Die Eigenkapitalquote verbesserte sich aufgrund des deutlichen Anstiegs des Konzernergebnisses von 33,6% per 31.12.2009 auf 43,4% zum 31.12.2010.

Die langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen Bankschulden mit 5,0 € (Vorjahr: 5,8 Mio. €) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing mit 16,4 Mio. € (Vorjahr: 17,4 Mio. €). Die Schulden aus der stillen Beteiligung in Höhe von 1,0 Mio. € werden aufgrund der verbleibenden Restlaufzeit im Berichtsjahr unter den kurzfristigen Schulden ausgewiesen. Der Rückgang der latenten Steuerschulden um 3,3 Mio. € resultiert aus der Saldierung mit den aktiven latenten Steuern aus Verlustvorträgen bei der Basler AG aufgrund der im Berichtsjahr vorgenommenen Wertaufholung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge.

Der Anstieg der kurzfristigen Schulden um 4,5 Mio. € auf 11,9 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung der stillen Beteiligung aus den langfristigen Schulden (+1,0 Mio. €), aus dem Anstieg der anderen Finanzverbindlichkeiten (+1,4 Mio. €) aufgrund der Aufnahme neuer

Darlehen gegenüber nahestehenden Personen sowie einem höheren kurzfristigen Tilgungsanteil für die bestehenden Bankschulden und einem Anstieg der kurzfristigen Rückstellungen (+1,8 Mio. €) insbesondere aufgrund höherer Personalverpflichtungen. Das Anlagevermögen ist zu 78,5% durch Eigenkapital gedeckt (Vorjahr 51,9%).

1.4 Finanzlage

Das Basler Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, den Bedarf an Kapital so zu befriedigen, dass Fälligkeitsrisiken, Bewertung der Kreditgeber und Kosten für das Kapital in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die langfristigen Vermögenswerte des Basler Konzerns sind wie im Vorjahr vollständig durch Eigenkapital finanziert, so dass sich die Finanzierungsstruktur unverändert solide darstellt.

Die mittelfristige Finanzierung der Basler Gruppe ist durch Darlehen aus dem ERP-Innovationsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Laufzeiten bis Anfang 2016 sichergestellt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde die in 2009 begonnene Neuordnung der Finanzierung fortgesetzt. Anfang des Jahres wurde das wirtschaftliche Eigenkapital durch die Aufnahme von im Rang zurückgetretenen Darlehen gestärkt. In Folge der sehr positiven Geschäftsentwicklung wurden im vierten Quartal die Kreditlinien mit den zwei Hausbanken auf 2 Mio. Euro erhöht.

Der Cashflow entwickelte sich positiv. Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit erhöhte sich um 45,7% auf 11,8 Mio. € nach 8,1 Mio. € im Vorjahr. Das Working Capital (Forderungen + Vorräte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen) erhöhte sich um 29,6%, das gebundene Kapital (Working Capital zuzüglich Anlagevermögen) um 3,2%.

Durch die vorsichtige Freigabe einzelner Investitionsprojekte erhöhte sich der Liquiditätsabfluss aus der Investitionstätigkeit um 22,0% auf 6,1 Mio. € nach 5,0 Mio. € im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt: Es wurden insgesamt 1,4 Mio. € an ERP-Mitteln und 1,0 Mio. € an Finanzierungsleasingverbindlichkeiten planmäßig getilgt. Neu aufgenommen wurden 1,5 Mio. € an neuen ERP-Mitteln, von denen die Hälfte im Rang zurückgetreten ist. Weiterhin wurden zur Stärkung des wirtschaftlichen Eigenkapitals 0,5 Mio. €

nachrangige Darlehen von nahestehenden Personen aufgenommen.

Insgesamt ergab sich so ein Liquiditätsabfluss von 2,1 Mio. € aus der Finanzierungstätigkeit nach einem Abfluss von 5,3 Mio. € im Vorjahr.

Die Liquiden Mittel erhöhten sich insgesamt um 3,6 Mio. € und betragen 9,1 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €) zum Bilanzstichtag.

1.5 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 entwickelte sich die Ertragslage entlang des dynamischen Wachstums der Umsatzerlöse von über 51,3% auf 51,0 Mio. € gegenüber 33,7 Mio. € in 2009 erfreulich. Unser Segment Components hat den Umsatz um mehr als 70% von 23,4 Mio. € in 2009 auf 40,7 Mio. € in 2010 gesteigert und damit den bisherigen Bestwert von 29,7 Mio. € aus dem Jahr 2008 um mehr als 35% übertroffen. Die Umsatzerlöse im Segment Solutions tendierten mit 10,3 Mio. € gegenüber Vorjahr stabil (2009: 10,3 Mio. €).

Das Bruttoergebnis vom Umsatz erhöhte sich um 10,4 Mio. € (+88,4%). Die Bruttoergebnismarge (Bruttoergebnis im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) legte von 34,9% in 2009 auf 43,5% in 2010 zu.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 1,1 Mio. € auf 3,1 Mio. € resultiert maßgeblich aus um 1,1 Mio. € höheren Währungserträgen.

Die Vertriebs- und Marketingkosten, die allgemeinen Verwaltungskosten sowie die anderen Aufwendungen haben sich insgesamt um 0,7 Mio. € auf 18,6 Mio. € reduziert.

Im Zuge der weiteren Umsetzung der Ende 2008 begonnenen strategischen Fokussierung wurden im Jahre 2010 außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen in Höhe von 1,6 Mio. € (Vorjahr: 1,6 Mio. €) vorgenommen.

Durch die deutliche Steigerung des Bruttoergebnisses sowie dem Rückgang der Funktionskosten hat sich das operative Ergebnis deutlich um 12,2 Mio. € verbessert.

Das Finanzergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Zinsaufwand für die Bankschulden mit € 0,5 Mio.

(Vorjahr: 0,6 Mio. €) sowie für die Leasingverbindlichkeiten mit 1,2 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €).

Das Vorsteuerergebnis stieg von –7,3 Mio. € in 2009 auf +5,0 Mio. €. Aufgrund der veränderten langfristigen Planung mussten in 2009 vorgenommene Wertberichtigungen auf aktivierte Verlustvorträge rückgängig gemacht werden, so dass der Jahresüberschuss bei 8,0 Mio. € lag (Vorjahr: Jahresfehlbetrag –10,1 Mio. €).

Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) stieg auf 14,4 Mio. € (Vorjahr 3,1 Mio. €). Auf Basis der bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vorliegenden Informationen hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Basler-Konzerns stabil entwickelt.

2 Prognose- und Chancenbericht

Der VDMA beziffert in seinen jüngsten Statistiken das Umsatzwachstum für den deutschen Vision Technology-Markt in 2010 mit 18%. Aufgrund der in der zweiten Jahreshälfte 2010 abflachenden Wachstumsdynamik erwartet der VDMA in seiner aktuellen Prognose für 2011 ein moderates Umsatzwachstum von 5–10%.

Entlang dieser Verbandsprognose stellt sich der Basler Konzern im Geschäftsjahr 2011 auf ein leichtes Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich ein. Diese Erwartung basiert auf der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schrittweise weiter erholen und es makro-ökonomisch nicht zu einem größeren Rückschlag kommt.

Im Segment Components gehen wir aufgrund der soliden Auftragseingänge im zweiten Halbjahr 2010 von einem Wachstum im hohen einstelligen Prozentbereich aus. Das Geschäft mit Industriekameras wird aus heutiger Sicht in 2011 weiter zulegen. Die wesentlichen Triebfedern dieses Wachstums sind der beständige Trend zu Gigabit-Ethernet-basierten Kameras und unsere führende Stellung in diesem Marktsegment. Wir haben unseren Marktanteil bei GigE-Kameras mit unserer neuen Produktlinie „Basler ace“ in 2010 gegenüber dem Vorjahr ausgebaut. Mit neuen Modellen der „Basler ace“, unserer überarbeiteten Basler scout Produktlinie und mit den Gigabit-Ethernet-Modellen unserer Basler aviator Serie wollen wir in 2011 unseren Marktanteil im Gigabit-Ethernet-Segment steigern. Nachdem der weltweite Umsatz mit digitalen Videoüberwachungskameras in 2010 um mehr als 30% gewachsen ist, gehen die Markt-

forschungsinstitute auch für 2011 von zweistelligem prozentualem Wachstum aus. Von besonders starkem Wachstum ist im Marktsegment der hochauflösenden (Megapixel-) Kameras und bei Kameras mit Kuppelgehäuse sogenannte Dome-Kameras auszugehen. Um von diesen Wachstumspotenzialen profitieren zu können und unseren Marktanteil auf dem europäischen und US-amerikanischen Markt zu steigern, werden wir in 2011 unser Produktportfolio weiter auffächern und die Absatzorganisation verstärken.

Im Lösungsgeschäft rechnen wir aufgrund der wegfallenden Umsätze aus den in 2010 veräußerten Produktlinien mit leicht rückläufigen Erlösen. Die Erweiterungsinvestitionen der LCD-Hersteller in Taiwan und Korea dürften gegenüber 2010 rückläufig sein. Stattdessen werden von allen führenden LCD-Herstellern größere Neuinvestitionen in China geplant. Aufgrund unserer sehr guten technologischen und preislichen Positionierung sowie der engen Beziehungen zu führenden Herstellern erwarten wir die Umsatzentwicklung bei LCD-Inspektionslösungen auf ähnlichem Niveau wie in 2010.

Auf der Grundlage eines leichten Umsatzwachstums in Verbindung mit leicht unterproportional steigenden Kosten planen wir für 2011 wieder mit einem solide positiven Vorsteuerergebnis.

Für das Geschäftsjahr 2012 erwarten wir ein Andauern des moderaten makroökonomischen Aufwärtstrends in 2011. Im Zuge dieser Entwicklung werden die Ausrüstungsinvestitionen in allen Regionalmärkten zunehmen und damit vor allem die Umsatzentwicklung unseres Komponentengeschäfts günstig beeinflussen. Hier planen wir zusätzlich mit steigenden Marktanteilen bei Industrie- und Videoüberwachungskameras. Für unser Lösungsgeschäft mit Kunden im LCD-Markt gehen wir in 2012 zyklusbedingt von niedrigeren Ausrüstungsinvestitionen als in 2011 aus. Das auf Konzernebene für 2012 zu erwartende Umsatzwachstum wird von unverändert starken Investitionen in unser Komponentengeschäft begleitet. Die Ertragsentwicklung des Unternehmens wird sich gegenüber 2011 in etwa stabil darstellen. Auf Basis der vorliegenden Planungen stehen dem Basler-Konzern ausreichend liquide Mittel zur Finanzierung des Wachstums bis Ende 2012 und darüber hinaus zur Verfügung.

3 Nachtragsbericht

Der Aufsichtsrat der Basler AG hat Arndt Bake (43) mit Wirkung zum 01.01.2011 als Chief Operations Officer (COO)

in den Vorstand der Basler AG berufen. In seiner Vorstandsfunktion wird Arndt Bake für Produkt-Management, Produktion und Supply-Chain-Management zuständig sein. Die Basler AG wird somit seit Beginn des Geschäftsjahres 2011 von einem dreiköpfigen Vorstand, bestehend aus dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Dietmar Ley (Chief Executive Officer, CEO), John P. Jennings (Chief Commercial Officer, CCO) und Arndt Bake, geführt.

4 Risikobericht

Die Basler AG ist als Technologieunternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Für mittelständische Unternehmen wie Basler ist es nicht möglich, übergreifende Fundamentalrisiken zu beeinflussen oder zu beherrschen. Wir sehen Risikomanagement daher primär als die unternehmerische Aufgabe, einerseits Risiken zu kontrollieren und andererseits Chancen zu nutzen. Aufgabe des Managements und aller MitarbeiterInnen ist es, die Eintrittswahrscheinlichkeiten beider Faktoren im Sinne des Unternehmens zu optimieren.

4.1 Risikomanagementsystem

4.1.1 Internes Überwachungssystem

Kernpunkt unserer internen Überwachung ist eine sinnvolle, undurchlässige Funktionentrennung. Diese wird durch die Organisationsstruktur, Stellenbeschreibungen und Prozesse sichergestellt. Sie sind im zertifizierten Qualitätsmanagement-Handbuch definiert und werden regelmäßig auf Einhaltung überprüft. Dieses geschieht durch interdisziplinäre Audit-Teams, die sich aus Mitarbeitern unterschiedlicher Funktionen und Hierarchiestufen zusammensetzen.

Durch Prozesse, deren Ausformulierung eine ausgewogene Mischung aus formellen Anforderungen sowie kommunikativer Freiheit darstellt, wird sichergestellt, dass Chancen schnell an die entsprechenden Entscheider kommuniziert werden. In der Weiterverfolgung werden diese Chancen systematisiert den entsprechenden Risiken entgegengestellt und dann beurteilt.

4.1.2 Controlling

Strategisches, operatives und funktionales Controlling wird in allen Unternehmensbereichen betrieben. Die Grundlage bilden regelmäßige Strategieüberprüfungen

sowie die Erstellung von Balanced Scorecards und Produkt-Roadmaps. Daraus resultiert eine systematische Formulierung lang- und kurzfristiger Geschäftsziele bis auf Bereichsebene bzw. auf Kostenstellenebene.

Die Zielerreichung (Soll-Ist-Vergleich) wird auf allen Führungsebenen im Rahmen regelmäßiger Besprechungen überprüft, Steuerungsmaßnahmen werden dort vereinbart, zentral nachgehalten und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft.

4.1.3 Frühwarnsysteme

Informationen über zukünftige Entwicklungen werden über regelmäßige Besprechungen, Berichte und Protokolle im Unternehmen über alle Ebenen dokumentiert, ausgetauscht und an geeigneter Stelle beurteilt. So wird sichergestellt, dass interne und externe Informationen zeitnah auf Risikorelevanz untersucht werden können und die Ergebnisse in unternehmensübergreifendes Handeln umgesetzt werden.

4.1.4 Rechnungslegung

Die Rechnungslegungsprozesse der Basler AG sind in das konzernweite Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Als solche werden sie wie oben beschrieben regelmäßig auditiert. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept. Die Abschlussprozesse sind, wo möglich automatisiert, und werden durch geeignete, EDV-gestützte Workflows gesteuert.

4.2 Umfeldrisiken

Umfeldrisiken bestehen für Basler in der Entwicklung der Zielmärkte, des Wettbewerbs sowie des Kapitalmarkts.

Eine dauerhafte Abschwächung des Wachstums im Vision Technology Markt ist derzeit nicht absehbar. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von nachhaltigem Wachstum im einstelligen prozentualen Prozentbereich bei den klassischen Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualen Wachstum in neueren Absatzmärkten wie z.B. der Videoüberwachung, der Verkehrstechnik oder der Medizintechnik aus. In einzelnen

Zielmärkten kommt es regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies betrifft insbesondere konsumnahe Massenproduktions-Industrien wie die Halbleiter-, Elektronik- und LCD-Industrie. Globale Konjunkturabschwünge, wie sie seit der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beobachten waren, betreffen den Vision Technology Markt insofern, als sie mit zurückgehenden Ausrüstungsinvestitionen verbunden sind. Für 2011 ist davon auszugehen, dass die Umfeldrisiken gegenüber 2010 in etwa konstant bleiben.

Bei Basler reduziert das in 2010 auf nahezu 80% des Konzernumsatzes angewachsene Komponentengeschäft mit seinem breiten Branchen- und Kundenmix die Abhängigkeit vom Nachfrageverlauf einzelner Branchen. Der steigende Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion verbessert die Risikostuktur des Umsatzes zusätzlich. Diese Faktoren erhöhen die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells. Obwohl in Wirtschaftskrisen auch breit gestreute Aktivitäten nicht von Umsatzrückgängen verschont bleiben, fallen diese weniger stark aus als in zyklischen Einzelindustrien. Aus diesem Grund hält der Vorstand an seiner Strategie fest, das Komponentengeschäft vorrangig auszubauen und den Umsatzanteil mit zyklischen Abnehmermärkten am Konzernumsatz schrittweise zu reduzieren. Unsere Investitionen in den Markt für Videoüberwachungskameras und in die Entwicklung kostengünstigerer Produktlinien im Bereich der Industriekameras sowie die Veräußerung der Produktlinien zur Inspektion optischer Datenträger (Ende 2009), zur Inspektion von Solarwafern (Mai 2010) und zur Inspektion von Dichtungen (August 2010) stellen wichtige Schritte in diese Richtung dar.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Vision Technology-Markt war im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Die bei Basler in 2010 getätigten Aufwendungen in Innovation, Vertrieb, Herstellkostensenkung und Qualitätssteigerungen tragen dieser Tatsache Rechnung.

Die Konsolidierung in der durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Vision Technology-Branche hat sich in 2010 fortgesetzt. Für das Jahr 2011 ist zu erwarten, dass dieser Prozess aufgrund des steigenden Wettbewerbsdrucks andauert. Wir beabsichtigen, uns mittelfristig als eines der größten Vision Technology-Unternehmen in Europa aktiv an diesem Prozess zu beteiligen. Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft.

4.3 Operative Risiken

In einem Wachstumsunternehmen spielt die Verfügbarkeit von bestehendem oder neuem Wissen eine besondere Rolle. Basler führt regelmäßig eine Personalplanung durch, um die benötigten Ressourcen entweder intern oder über externe Partner abzudecken. Zudem werden regelmäßige Entwicklungs- und Leistungsbeurteilungsgespräche zur Mitarbeiterbindung auf allen Ebenen geführt.

Sich schnell verändernde Technologiemarkte stellen hohe Anforderungen an die Fähigkeit eines Unternehmens, seine Kapazität schnell und effizient auf schwankende Bedürfnisse anzupassen. Mit Hilfe eines flexiblen Arbeitszeitmodells sind wir in der Lage, Schwankungen in der Nachfrage auszugleichen. Damit können wir – innerhalb gewisser Grenzen – mit dem Markt „atmen“.

Eine zeitgerechte und qualitativ hochwertige Produktentwicklung ist das Rückgrat eines erfolgreichen Technologieunternehmens. Wir haben im Bereich der Entwicklung Prozesse und Zuständigkeiten eindeutig definiert sowie Planungsinstrumente eingeführt, die dazu beitragen, dass Entwicklungsprojekte in der überwiegenden Mehrzahl innerhalb des geplanten Zeit- und Kostenrahmens abgeschlossen werden können.

Die Verfügbarkeit von technologisch hochwertigen Zukaufkomponenten spielt vereinzelt eine entscheidende Rolle für die Lieferzeit unserer Produkte. Die laufende Beobachtung und Analyse der Beschaffungsmärkte sind insofern kritische Kompetenzen für Technologieunternehmen. Weiterhin ist es notwendig, zu wissen, welche Zulieferteile zu welchem Zeitpunkt in welcher Menge zur Verfügung stehen müssen. Für beide Aufgaben haben wir in den letzten Jahren Prozesse entwickelt, mit denen wir unsere Lieferzeiten verkürzen und unsere Liefertermintreue erhöht haben. Gleichwohl erfordern die ständig zunehmenden Erwartungen unserer Kunden in diesen Bereichen eine kontinuierliche weitere Verbesserung dieser Kennzahlen.

Es gehört mittlerweile zur Standardanforderung unserer Kunden, dass die Qualität unserer Produkte und Prozesse im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagementsystems überprüft und gewährleistet wird. Wir sind seit 2001 nach DIN ISO 9000/2000 zertifiziert und werden einmal jährlich durch externe Auditoren geprüft. Zusätzlich führen wir unterjährig interne Audits zur Überprüfung und Verbesserung unserer Prozesse durch.

Der Aufbau und das Pflegen eines Markenimages ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Produkt- politik. Name und Logo von Basler Vision Technologies sind eingetragene und geschützte Marken und damit vor unrechtmäßigem Gebrauch geschützt.

4.4 Finanzwirtschaftliche Risiken

Schwankende Währungskorrelationen haben Einfluss auf Markterfolge, Bruttoerträge und Cashflows exportorientierter Unternehmen wie der Basler Gruppe. Dadurch gewinnen Wechselkursrelationen Einfluss auf das Unternehmensergebnis. Basler hat diese Risiken soweit wie möglich zentralisiert und steuert diese vorausschauend. Aus dem operativen Geschäft ergeben sich für den Konzern Zins- und Währungsrisiken. Die Instrumente zur Sicherung dieser finanzwirtschaftlichen Risiken sind in den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzpositionen im Anhang beschrieben.

Unsere wesentlichen Einkaufskontrakte lauten in Euro. Basler finanziert sich größtenteils über Eigenkapital und langfristige, festverzinsliche Darlehen. Die Abhängigkeit von Zinsentwicklungen ist somit gering.

Kreditrisiken bestehen in Form von Ausfallrisiken finanzieller Vermögenswerte. Liquiditätsrisiken stellen Refinanzierungsrisiken und damit Risiken einer fristgerechten Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen des Konzerns dar. Marktrisiken treten im Konzern in Form von Zinsrisiken, Währungsrisiken und sonstigen Preisrisiken auf.

4.4.1 Preisrisiko

Als mittelständische Unternehmensgruppe ist der Basler Konzern nicht in der Lage, sich langfristigen Währungstrends entgegenzustellen. Diesem Risiko kann Basler nur durch ständige Innovationen und schlanke Herstellkosten begegnen. Dies hat dazu geführt dass im Zielkonflikt der Produktentwicklungen die Herstellkostenoptimierungen die höchste Priorität haben.

4.4.2 Liquiditätsrisiko

Die Finanzsteuerung des Basler-Konzerns gewährleistet für die operativen Bereiche die nötige Flexibilität bei unternehmerischen Entscheidungen und trägt für die fristgerechte Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen des Konzerns Sorge.

Ein transparentes monatliches Reporting und eine stabile Bilanzstruktur tragen dazu bei, Liquiditätsrisiken zu begrenzen. Dies wird unterstützt durch ein Früherkennungssystem in Form einer rollierenden Umsatz- und Finanzplanung sowie durch den Einsatz eines umfassenden Kennzahlensystems. So können Finanzbedarfe rechtzeitig mit den kreditgebenden Parteien abgestimmt und gedeckt werden.

Liquiditätswirksame Steuerrisiken sind nicht erkennbar.

4.4.3 Währungsrisiken

Infolge ihrer internationalen Ausrichtung ist die Basler AG im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken im Zusammenhang mit Zahlungsströmen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt.

Für Basler existieren Währungsrisiken aus Termingeschäften zur Absicherung des regelmäßigen Zahlungsflusses in Fremdwährung USD. Zum 31.12.2010 bestanden fünf Terminkontrakte über insgesamt 4,8 Mio. USD (Vorjahr: 4,0 Mio. USD). Der durchschnittliche Betrag des besicherten Bestands an USD betrug im Geschäftsjahr 2010 5,0 Mio. USD (Vorjahr 3,3 Mio. USD) bei einer mittleren Laufzeit von 164 Tagen (Vorjahr 183 Tage).

Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Sicherung von Währungspositionen eingesetzt, um durch Wechselkursschwankungen bedingte Währungsrisiken zu minimieren. Als Instrument nutzt Basler marktgängige Devisentermingeschäfte. Die Absicherung folgt nicht zu spekulativen Zwecken, sondern dient ausschließlich der allgemeinen Absicherung der Zahlungsströme von Kunden.

Zur langfristigen Sicherung gegen negative Kursentwicklungen im Verhältnis US-Dollar gegenüber dem Euro setzt Basler Devisen-Optionen ein. Per 31.12.2010 bestanden acht Geschäfte mit einem Volumen von 21,0 Mio. USD und einer Laufzeit bis maximal 31.12.2012.

4.4.4 Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko im Konzern besteht in den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte. Ausfallrisiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt, sowie durch ein strukturiertes und streng eingehaltenes Forderungsmanagementsystem überwacht. So werden für Großkunden Wirtschaftsauskünfte mit Kreditlimitemp-

fehlung eingeholt. Überfällige Posten werden mit einem klassischen dreistufigen Mahnverfahren sowie einem Telefoninkasso verfolgt. Ab der zweiten Mahnstufe bzw. mehr als 15 Tagen überfälligen Posten erfolgen keine weiteren Auslieferungen mehr. Auf diese Weise ergaben sich im Geschäftsjahr geringe Ausfälle.

Devisenkassa- und Termingeschäfte werden nur mit den Hausbanken abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund wird das Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

4.4.5 IT-Risiken

Basler ist als Technologieunternehmen stark von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur abhängig. Daher werden unsere IT-Systeme regelmäßig gewartet und es werden systematisch Sicherungsmaßnahmen vollzogen. Durch stetigen Dialog zwischen internen und externen IT-Spezialisten wird eine hohe Verfügbarkeit der Systeme gewährleistet und deren Leistung optimiert.

Daneben begegnet der Basler Konzern den Risiken aus unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit entsprechenden Maßnahmen. Technologische Neuerungen und Entwicklungen werden fortlaufend beobachtet und geprüft und bei entsprechender Eignung eingesetzt.

4.5 Strategische Risiken

Basler konzentriert sich unverändert auf die Erschließung des Vision Technology-Marktes. Wir wollen in den nächsten Jahren den überwiegenden Teil unseres Wachstums über unser breit gestreutes Komponentengeschäft realisieren. Ersatztechnologien für Vision Technology sind nicht in Sicht. Das unternehmensstrategische Risiko ist damit weiter als gering einzuschätzen.

Die Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche werden regelmäßig auf ihre Konsistenz mit der Unternehmensstrategie hin überprüft. Die Ergebnisse münden in die Zielhierarchie des Unternehmens, die in Form eines Balanced-Scorecard-Systems (BSC) realisiert ist. In diesen Balanced-Scorecards sind für die Basler Gruppe, ihre Unternehmensbereiche und für die Abteilungen quantifizierte strategische Ziele sowie Maßnahmen zu deren Erreichung enthalten. Einmal jährlich werden die Mittel-

fristplanungen auf Unternehmens- und Bereichsebene aktualisiert. Ein Budget wird zweimal jährlich erstellt. Auf diese Weise sollen strategische Risiken rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen hinreichend früh ergriffen werden.

4.6 Gesamtaussage

Die Basler AG unterhält ein Risikomanagement-System, mit dem die für unser Unternehmen relevanten Risiken angemessen adressiert werden.

Die aktuellen Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute und Industrieverbände für das Jahr 2011 und 2012 sind angesichts der bemerkenswert raschen konjunkturellen Erholung in 2010 von vorsichtigem Optimismus geprägt. Es besteht Einvernehmen darüber, dass die weltweiten Ausrüstungsinvestitionen im kommenden Jahr moderat zunehmen werden. Die Prognosen von Verbänden und Marktforschungsinstituten weisen für die Kerngeschäfte der Basler AG nachhaltige Wachstumsperspektiven auf. Unsere neue strategische Aufstellung mit Schwerpunkt auf dem Komponentengeschäft führt zu einer geringeren Abhängigkeit von einzelnen Kunden und Branchen. Ein Großteil unserer Investitionen in neue Märkte und Produkte zielt darauf ab, die Umsatzanteile außerhalb von zyklischen Industrien schrittweise zu erhöhen und so das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells weiter zu optimieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nicht dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind und nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

5 Forschungs- und Entwicklungsbericht

Die Aufwendungen für Forschung & Entwicklung (F&E; Personalaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) auf Konzernebene sanken von 17,9% vom Umsatz in 2009 auf 12,9% in 2010.

Bei den F&E-Aufwendungen im Geschäftsjahr 2010 überwogen wie bereits in den Vorjahren die Investitionen in das Segment „Components“. Im Bereich Industriekameras lag der Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten auf der Erweiterung der in 2009 entwickelten, besonders kompakten und preiswerten Gigabit-Ethernet-Kamerallinie „Basler ace“. U.a. haben wir gegen Ende des Geschäfts-

jahres neue Hochgeschwindigkeitsmodelle der „Basler ace“ präsentiert, die auf modernen CMOS-Bildsensoren basieren. Daneben wurden etliche neue Produkte für die Modellreihe Basler aviator entwickelt und die Basler aviator nun auch mit Gigabit-Ethernet-Schnittstelle ausgerüstet. Die Software-Treibersuite Basler pylon wurde um zahlreiche Funktionen erweitert. Schließlich wurden Vorstudien für Produktfamilien durchgeführt, die in 2011 neu am Markt eingeführt werden sollen. Im Bereich Videoüberwachungskameras standen in 2010 die Fertigstellung unserer Produktlinie mit Vandalismus-sicherem Kuppelgehäuse (die sogenannte Dome-Kamera) sowie die Neuentwicklung der zweiten Produktgeneration im Mittelpunkt der Entwicklungstätigkeit. Unsere neuen IP-Kameras unterscheiden sich durch höhere Rechenleistung, verbesserte Farbwiedergabe und niedrigere Herstellkosten von der Vorgängergeneration. Weiterhin wurde in 2010 mit der Integration neuer CMOS-Bildsensoren in die neue Kameraplattform begonnen.

Im Segment Solutions haben wir in 2010 schwerpunktmäßig in die Entwicklung neuer Plattformtechnologien für die nächste Generation von LCD-Inspektionssystemen investiert. Erstes Ergebnis dieser Aktivitäten sind unsere neuen Color-Filter-Inspektionssysteme. Diese sind erstmals in der Lage, direkt auf die Oberseite der Transistormatrix des LCD-Moduls aufgebrachte Color-Filter-Strukturen zu prüfen. Die sogenannte Color-Filter-on-Array (CoA)-Technologie erlaubt es unseren Kunden, LCD-Module preiswerter herzustellen, als dies bisher möglich war. Daneben haben wir in 2010 neue Inspektionssysteme zur Prüfung von LCD-Glas ausgeliefert, die von den neu entwickelten Plattformtechnologien und neuen Inspektionsfunktionen profitieren.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 waren 31 Patente der Basler AG in Kraft (Vorjahr: 34). Davon waren 13 Patente erteilt (Vorjahr: 15). Weitere 18 Patente befanden sich in Anmeldung (Vorjahr: 19). Daneben waren 15 Marken und 3 Geschmacksmuster auf die Basler AG eingetragen (Vorjahr: 13 bzw. 3). Grund für die leichte Konsolidierung des Patentportfolios sind die strategisch motivierten Verkäufe der Produktlinien zur Inspektion von Solarwafern und Dichtungen.

6 Vergütungsbericht

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangs-

angaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa zwei Drittel fix und zu etwa einem Drittel variabel ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus dem Fixgehalt und den Nebenleistungen, während die erfolgsbezogenen Komponenten als variable Erfolgsvergütung implementiert sind. Die fixe Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Die jährliche variable Vergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Aufsichtsrat vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielerreichung wird vom Aufsichtsrat nach Feststellung des Jahresabschlusses für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten. In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch einen sogenannten „wichtigen Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor.

Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

7 Vorstand und übrige Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Der Vorstand der Basler AG besteht seit dem 1.01.2011 aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dietmar Ley ist für die Bereiche Finanzen, Produktentstehung und Personal zuständig. John P. Jennings zeichnet für den Bereich Vertrieb und Marketing sowie für die Tochtergesellschaften des Unternehmens verantwortlich. Arndt Bake verantwortet die Bereiche Produktmanagement, Supply-Chain-Management und Produktion.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden.“

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler hat dem Vorstand der Basler AG darüber in Kenntnis gesetzt, dass er über 1,8 Mio. Aktien verfügt und somit 51,4 % der Stimmrechte hält.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 20.05.2012 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/

oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000,00 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder mit ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v. H. des Grundkapitals in Höhe von € 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.“

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10% des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unterneh-

mens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen aufgrund von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bzgl. des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

8 Ergänzende Angaben

8.1 Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB

Die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von

Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.de) unter dem Punkt Investoren → Corporate Governance, sowie auf Seite 10 des Geschäftsberichts.

8.2 Bericht nach § 312 AktG

Gemäß § 312 Aktiengesetz (AktG) haben wir einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Dieser Bericht schließt mit folgender Erklärung des Vorstandes:

„Wir erklären, dass die Basler AG, Ahrensburg, bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Personen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, angemessene Gegenleistungen erhalten hat und wir nicht benachteiligt wurden. Andere Maßnahmen i. S. des § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.“

8.3 Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Basler AG sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

Ahrensburg, 11. März 2011

Dietmar Ley
CEO

John P. Jennings
CCO

Arndt Bake
COO

GUV UND KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

in T€	Anhang	01.01.– 31.12.2010	01.01.– 31.12.2009
Umsatzerlöse	4	51.026	33.697
Kosten der umgesetzten Leistungen		-28.846	-21.925
davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	9.2	4.182	4.929
Bruttoergebnis vom Umsatz		22.180	11.772
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	3.068	2.004
Vertriebs- und Marketingkosten		-8.736	-8.347
Allgemeine Verwaltungskosten		-6.205	-7.030
Andere Aufwendungen	6	-3.647	-3.873
Operatives Ergebnis		6.660	-5.474
Finanzergebnis	7	-1.645	-1.824
Ergebnis vor Ertragssteuern		5.015	-7.298
Ertragssteuern	8	3.033	-2.809
Konzernperiodenüberschuss		8.048	-10.107
Anzahl der Aktien	9.5	3.500.000	3.500.000
Ergebnis pro Aktie (€)		2,30	-2,89
Anzahl der Aktien (verwässert)	9.5	3.500.000	3.598.515
Zu berücksichtigender Ergebniseffekt für die Verwässerung aus Wandelanleihe (T€)		0	55
Voll verwässertes Ergebnis pro Aktie (€)		2,30	-2,89

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in T€	Anhang	01.01.– 31.12.2010	01.01.– 31.12.2009
Konzernperiodenüberschuss		8.048	-10.107
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsänderungen		-257	11
Überschuss aus Cash Flow Hedges	19	78	0
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis	19	-179	11
Gesamtergebnis		7.869	-10.096
davon nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		-	-
davon Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		7.869	-10.096

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

Konzern-Kapitalflussrechnung

in T€	Anhang	01.01.– 31.12.2010	01.01.– 31.12.2009
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresfehlbetrag-/überschuss des Konzerns		8.048	-10.107
Zunahme / Abnahme latenter Steuern		-3.983	2.683
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.767	1.843
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		7.744	8.592
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		-179	148
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		1.764	-1.113
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-113	-2
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte		-2.366	2.095
Zunahme (+) / Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		412	-367
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-712	4.045
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva		-528	-167
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-188	567
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Passiva		153	-161
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		11.819	8.056
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-6.349	-5.433
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		258	418
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-6.091	-5.015
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-1.350	-600
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten		-1.025	-943
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		1.500	0
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von nahestehenden Personen		500	500
Rückzahlung Wandelschuldverschreibung		0	-2.364
Zinsauszahlungen		-1.767	-1.843
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit		-2.142	-5.250
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		3.586	-2.209
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		5.526	7.735
Finanzmittelbestand am Ende der Geschäftsjahres		9.112	5.526
Bankguthaben und Kassenbestände	16	9.112	5.526
Auszahlungen für Steuern		0	43

BILANZ

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

Konzernbilanz

in T€	Anhang	31.12.2010	31.12.2009	01.01.2009
Aktiva				
A. Langfristige Vermögenswerte				
I. Forderungen mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr		0	8	0
II. Anlagevermögen	10			
1. Immaterielle Vermögenswerte		11.250	12.278	14.774
2. Sachanlagen		2.525	2.345	2.732
3. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	18	18.776	19.468	20.161
Summe		32.551	34.091	37.667
III. Latente Steueransprüche	11	1.036	332	393
Summe langfristige Vermögenswerte		33.587	34.431	38.060
B. Kurzfristige Vermögenswerte				
I. Vorräte	12			
1. Fertige Erzeugnisse		1.685	1.582	1.476
2. Halbfertige Erzeugnisse		835	727	1.351
3. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.648	2.621	4.151
4. Handelswaren		272	144	191
Summe		7.440	5.074	7.169
II. Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13			
– Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		6.241	4.268	4.572
– Forderungen aus Fertigungsaufträgen		718	1.971	5.719
Summe		6.959	6.239	10.291
2. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	546	133	295
III. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	989	284	435
IV. Steuererstattungsansprüche	15	265	332	378
V. Bankguthaben und Kassenbestände	16	9.112	5.526	7.735
Summe kurzfristige Vermögenswerte		25.311	17.588	26.303
C. Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	17	0	527	0
Bilanzsumme		58.898	52.546	64.363

in T€	Anhang	31.12.2010	31.12.2009	01.01.2009
Passiva				
A. Eigenkapital	19			
I. Gezeichnetes Kapital		3.500	3.500	3.500
II. Rücklagen		1.131	1.131	1.131
III. Währungsausgleich		-91	166	155
IV. Konzernbilanzgewinn		21.006	12.880	22.987
Summe Eigenkapital		25.546	17.677	27.773
B. Langfristige Schulden				
I. Langfristige Finanzmittel				
1. Stille Beteiligung	20	0	1.023	1.023
2. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	20	5.049	5.761	7.111
3. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		4	0	0
4. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	18	16.363	17.390	18.354
II. Latente Steuerverbindlichkeiten	11	29	3.309	686
Summe langfristige Schulden		21.445	27.483	27.174
C. Kurzfristige Schulden				
I. Stille Beteiligung	20	1.023	0	0
II. Wandelschuldverschreibung		0	0	2.228
III. Andere Finanzverbindlichkeiten	20	3.327	1.850	600
IV. Kurzfristige Rückstellungen	21	3.050	1.286	2.398
V. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.310	1.502	934
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		750	396	853
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	18	2.144	2.142	2.121
V. Steuerschulden		303	210	282
Summe kurzfristige Schulden		11.907	7.386	9.416
Bilanzsumme		58.898	52.546	64.363

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gesamteinkommen	Gesamt
Anhang	(19.1)	(19.2)	(19.4)	
Eigenkapital 01.01.2009	3.500	1.131	23.365	27.996
Anpassung			-223	-223
Eigenkapital 01.01.2009 (angepasst)	3.500	1.131	23.142	27.773
Gesamteinkommen			-10.096	-10.096
Eigenkapital 31.12.2009	3.500	1.131	13.046	17.677
Gesamteinkommen			7.869	7.869
Eigenkapital 31.12.2010	3.500	1.131	20.915	25.546

BILANZ

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens 2010
(nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010)

in T€	Anschaffungskosten						Stand 31.12.2010
	Stand 01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Umbuchungen in zu Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Währungs- differenzen	
Sachanlagen							
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	0	24.391
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	797	28	0	0	0	11	834
Technische Anlagen und Maschinen	4.032	804	-602	23	0	10	4.267
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.479	78	-190	32	0	21	2.420
Anlagen in Bau	18	88	0	-56	0	0	50
Summe Sachanlagen	33.534	998	-792	-1	0	42	33.781
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.458	269	-357	7	0	2	4.379
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	16.554	554	-7.351	4.639	0	0	14.396
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.351	4.531	0	-4.639	0	0	3.243
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	7	0	0	-7	0	0	0
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	24.370	5.354	-7.708	0	0	2	22.018
Vermögensgegenstände	57.904	6.352	-8.500	-1	0	44	55.799

Abschreibungen							Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2010	Zugänge	Außerplanmä- ßige Abschrei- bungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Um- buchungen	Umbuchungen in zu Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Währungs- differenzen	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2010	Vorjahr
0	0	0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
6.740	692	0	0	0	0	0	7.432	16.959	17.651
392	67	0	0	0	0	11	470	366	405
2.743	457	0	-468	0	0	5	2.737	1.530	1.280
1.846	158	0	-183	0	0	20	1.841	579	633
0	0	0	0	0	0	0	0	50	18
11.721	1.374	0	-651	0	0	36	12.480	21.301	21.813
2.831	571	15	-353	0	0	0	3.064	1.316	1.627
9.157	4.182	1.601	-7.340	104	0	0	7.704	6.692	7.397
104	0	0	0	-104	0	0	0	3.243	3.247
0	0	0	0	0	0	0	0	0	7
12.092	4.753	1.616	-7.693	0	0	0	10.768	11.250	12.278
23.813	6.127	1.616	-8.344	0	0	36	23.248	32.551	34.091

BILANZ

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens 2009

(nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009)

in T€	Anschaffungskosten						Stand 31.12.2009
	Stand 01.01.2009	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Umbuchungen in zu Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Währungs- differenzen	
Sachanlagen							
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	0	24.391
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	729	63	-6	11	0	0	797
Technische Anlagen und Maschinen	4.154	239	-508	149	0	-2	4.032
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.376	177	-110	43	0	-7	2.479
Anlagen in Bau	55	166	0	-203	0	0	18
Summe Sachanlagen	33.522	645	-624	0	0	-9	33.534
Immaterielle Vermögensgegenstände							
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	3.251	109	-45	1.143	0	0	4.458
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	15.334	839	-3.128	4.376	-867	0	16.554
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.891	3.836	0	-4.376	0	0	3.351
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	1.143	7	0	-1.143	0	0	7
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	23.619	4.791	-3.173	0	-867	0	24.370
Vermögensgegenstände	57.141	5.436	-3.797	0	-867	-9	57.904

Abschreibungen							Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2009	Zugänge	Außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgänge	Um- buchungen	Umbuchungen in zu Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Währungs- differenzen	Stand 31.12.2009	Stand 31.12.2009	Vorjahr
0	0	0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
6.048	692	0	0	0	0	0	6.740	17.651	18.343
269	75	0	48	0	0	0	392	405	460
2.570	538	0	-360	0	0	-5	2.743	1.289	1.584
1.743	199	0	-90	0	0	-6	1.846	633	633
0	0	0	0	0	0	0	0	18	55
10.630	1.504	0	-402	0	0	-11	11.721	21.813	22.892
2.283	560	31	-43	0	0	0	2.831	1.627	968
6.562	4.929	1.464	-3.122	0	-676	0	9.157	7.397	8.772
0	0	104	0	0	0	0	104	3.247	3.891
0	0	0	0	0	0	0	0	7	1.143
8.845	5.489	1.599	-3.165	0	-676	0	12.092	12.278	14.774
19.475	6.993	1.599	-3.567	0	-676	-11	23.813	34.091	37.666

I ALLGEMEINE ANGABEN

I Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60–62, unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA sowie Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan und Süd-Korea. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland.

Seit dem 23. März 1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen.

2 Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der Basler AG entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen wurden in diesem Abschluss angewendet. Die Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die in diesem Abschluss berichteten Werte, mag aber die Bilanzierung künftiger Transaktionen oder Vereinbarungen beeinflussen.

- IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

- IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütungen
- IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse
- IAS 27 – Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS
- IAS 39 – Finanzinstrumente
- IFRIC 12 – Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 – Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 – Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 – Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 – Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum Bilanzstichtag herausgegeben, sind aber erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden. Der Basler Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt
Amendments to IFRS 1 Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-Time Adopters	28. Januar 2010	30. Juni 2010	Geschäftsjahre, die nach dem 31. Juni 2010 beginnen
Revised IAS 24 Related Party Disclosures	04. November 2009	19. Juli 2010	Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2010 beginnen
Amendment to IAS 32 Classification of Rights Issues	08. Oktober 2009	23. Dezember 2009	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt
Improvements to IFRS (issued May 2010)	06. Mai 2010	erwartet I. Quartal 2011	Diverse; frühestens für Geschäftsjahre, die nach dem 1. Juli 2010 beginnen
Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirement	26. November 2009	19. Juli 2009	Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2010 beginnen
IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments	26. November 2009	23. Juli 2010	Geschäftsjahre, die nach dem 30. Juni 2010 beginnen.

Die einzelnen Auswirkungen der Änderungen werden vom Konzern geprüft.

2.4 Weitere Angaben

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going Concern-Prämisse aufgestellt.

2.5 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse könnten von diesen Schätzungen abweichen.

2.6 Bilanzanpassungen sowie Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzanpassungen

Aufgrund einer Fehlerfeststellung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde der Mietvertrag für das Betriebs- und Geschäftsgebäude in Ahrensburg neu bewertet. Der Vertrag wird numehr als Finanzierungsleasingvertrag klassifiziert. Die Gebäude und Grundstücke aus Finanzierungsleasing sowie die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten werden gesondert in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Folgende Anpassungen wurden vorgenommen:

Zum 01.01.2009:

Bilanzposition	Ursprünglicher Wert	Anpassungsbetrag	Angepasster Wert
Anlagevermögen	17.506	20.161	37.667
Latente Steuerverbindlichkeiten	777 ¹	-90	686
Langfristige Finanzmittel	8.134	18.354	26.488
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.787	2.121	3.908
Konzernbilanzgewinn	23.210	-223	22.987

Für das Jahr 2009:

Gewinn- und Verlustrechnungsposition	Ursprünglicher Wert	Anpassungsbetrag	Angepasster Wert
Kosten der umgesetzten Leistungen	-22.131 ²	206	-21.925
Bruttoergebnis vom Umsatz	11.566 ³	206	11.772
Vertriebs- und Marketingkosten	-8.462	115	-8.347
Allgemeine Verwaltungskosten	-8.153	1.123	-7.030

¹ Nach Verrechnung mit aktiven latenten Steueransprüchen; vgl. Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

² Nach Umgliederung der außerplanmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in den Posten „andere Aufwendungen“; vgl. Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

³ Vgl. Fußnote 2

Gewinn- und Verlustrechnungsposition	Ursprünglicher Wert	Anpassungsbetrag	Angepasster Wert
Andere Aufwendung	-4.323 ⁴	450	-3.873
Operatives Ergebnis	-7.368	1.894	-5.474
Finanzergebnis	-585	-1.239	-1.824
Ergebnis vor Ertragssteuern	-7.953	655	-7.298
Ertragssteuern	-2.626	-183	-2.809
Konzernperiodenfehlbetrag	-10.579	472	-10.107
Ergebnis pro Aktie in €	-3.02	0.13	-2,89
Voll verwässertes Ergebnis pro Aktie in €	-3.02	0.13	-2,89

Position der Kapitalflussrechnung	Ursprünglicher Wert	Anpassungsbetrag	Angepasster Wert
Jahresfehlbetrag	-10.579	472	-10.107
Zunahme / Abnahme latenter Steuern	2.499	184	2.683
Zinsauszahlungen	604	1.239	1.843
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	7.900	692	8.592
Abnahme der Rückstellungen	-709	-404	-1.113
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	568	-964	-396
Abnahme der sonstigen Passiva	-161	20	-141
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	5.874	2.182	8.056
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	0	943	943
Zinsauszahlungen	-604	-1.239	-1.843
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-3.068	-2.182	-5.250

4 Nach Umgliederung der außerplanmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in den Posten „andere Aufwendungen“; vgl. Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

5 Nach Verrechnung mit aktiven latenten Steueransprüchen; vgl. Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Zum 31.12.2009:

Bilanzposition	Ursprünglicher Wert	Anpassungsbetrag	Angepasster Wert
Anlagevermögen	14.623	19.468	34.091
Latente Steuerverbindlichkeiten	3.125 ⁵	184	3.309
Langfristige Finanzmittel	7.188	16.986	24.174
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.898	2.142	4.040
Konzernbilanzgewinn	12.631	249	12.880

Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Latente Steuern des gleichen Steuersubjekts werden im Berichtsjahr erstmals saldiert ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 5.088 T€ latente Steuern verrechnet (31.12.2009: 2.943 T€).

Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen (2010: 1.601 T€, 2009: 1.568 T€) werden nicht mehr in den Kosten des Umsatzes, sondern in den sonstigen Aufwendungen dargestellt.

Die Vorjahre wurden jeweils entsprechend angepasst.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 (Gemeinschaftsunternehmen) werden quotale konsolidiert.

Wesentliche assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann.

Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer III.3 I.

Vereinheitlichung

Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia PTE LTD, die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital um T€ 257 gesenkt (Vorjahr: T€ 11 erhöht).

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2010 Erträge von T€ 1.483 (Vorjahr: T€ 404) und Aufwendungen von T€ 1.171 (Vorjahr: T€ 629). Die Erträge sind im sonstigen betrieblichen Ertrag, die Aufwendungen unter den Allgemeinen Verwaltungskosten der jeweiligen Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurse per	
	31.12.2010	31.12.2009
1 Euro	1,3362 US-Dollar	1,4406 US-Dollar
1 Euro	38,96382 Neuer Taiwan-Dollar	46,2077 Neuer Taiwan-Dollar

	Durchschnittskurse	
	2010	2009
1 Euro	1,3257 US-Dollar	1,3948 US-Dollar
1 Euro	41,8818 Neuer Taiwan-Dollar	46,0681 Neuer Taiwan-Dollar

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Gesamtergebnisrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeits-Methode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der

Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein

Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst.

Erhält der Konzern nicht-monetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und soweit möglich in gleichen jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe auf diese vorgenommen.

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren

- Gleitende Durchschnitte

Fertige und unfertige Erzeugnisse

- Direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.8 Sachanlagen

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumu-

liert planmäßiger Abschreibungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Mietereinbauten	3 bis 10 (Ende des Mietvertrages)
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 5, 7 und 10
EDV-Ausstattung	3 bis 5
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

3.9 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über Ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht;
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen;
- wie der Vermögenswert einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird;
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts; und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können.

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d.h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktivierete Entwicklungskosten	3 bis 7
Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 6

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt.

3.10 Darstellung der Zahlungsströme Liquide und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten „Liquide und ähnliche Mittel“ umfasst den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.11 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.12 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden aktiviert auf qualifizierte Vermögenswerte, deren Herstellung länger andauert und

mit deren Herstellung nach dem 1. Januar 2009 neu begonnen wurde. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.13 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Stille Beteiligung, Bankverbindlichkeiten sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.14 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

II ERLÄUTERUNGEN DER ABSCHLUSSPOSITIONEN

ERLÄUTERUNGEN DER GUV

4 Umsatzerlöse

In den Umsatzerlösen von T€ 51.026 (Vorjahr: T€ 33.697) sind Umsätze aus Fertigungsaufträgen nach IAS II in Höhe von T€ 8.132 (Vorjahr: T€ 8.187) enthalten.

5 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
Währungserträge	1.483	404
Mieterträge	814	665
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	211	159
Erlös aus dem Verkauf von Sachanlagen	113	31
Versicherungsentschädigungen	38	109
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	32	127
Sonstiges	377	509
	3.068	2.004

6 Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Kosten der Vermietung	–	–	1.277
Vollkosten Forschung und Entwicklung	6.561	6.047	6.092
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	–4.930	–4.901	–4.901
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	1.601	1.568	0
Sonstige andere Aufwendungen	415	1.159	287
	3.647	3.873	2.755

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen werden im Berichtsjahr unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. In den Vorjahren erfolgte der Ausweis unter den Kosten der umgesetzten Leistungen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

7 Finanzergebnis

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Zinsertrag aus Bankguthaben	15	82	82
Zinsaufwand aus Wandelschuldverschreibung und Bankkrediten	-535	-640	-640
Zinsaufwand aus Teilgewinnabführungsverträgen	-102	-102	-102
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	155	75	75
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-1.178	-1.239	-
	-1.645	-1.824	-585

Die Zinserträge und -aufwendungen betreffen ausschließlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (inkl. liquide Mittel) und finanzielle Verbindlichkeiten.

Die gem. IAS 23 berücksichtigten Finanzierungskostensätze lagen im Geschäftsjahr 2010 zwischen 5,81 % und 6,37 %.

8 Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein evtl. Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	953	127	127
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	-3.986	2.682	2.499
Steueraufwand /-ertrag	-3.033	2.809	2.626

In den latenten Steuern aus konsolidierten Unternehmen ist die Wertberichtigung auf den latenten Steuerposten enthalten, die aufgrund der Verringerung des voraussichtlich zukünftig verrechenbaren Verlustvortrags vorgenommen worden ist.

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Latenter Steueraufwand oder -Ertrag aus Verlustvorträgen (Ertrag -)	1.125	-826	-826
Anpassung Verlustvorträge	-59	0	0
Wertberichtigung auf Verlustvorträge	-4.155	4.449	4.449

Latenter Steueraufwand aus Steuersatzänderungen (Ertrag -)	0	53	53
Latenter Steueraufwand oder -Ertrag aus temporären Differenzen	-897	-994	-1.177
Latenter Steueraufwand /-ertrag	-3.986	2.682	2.499

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inkl. Solidaritätszuschlag von 15,83 % (Vorjahr 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteueratzes von 12,25 % (Vorjahr 12,25 %) einen Gesamtsteuersatz von 28,08 % (Vorjahr 28,08 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Jahresüberschuss/-verlust vor Ertragsteuern	5.015	-7.298	-7.953
Anzuwendender Steuersatz	28,08 %	28,08 %	28,08 %
Erwarteter Steueraufwand / -ertrag	1.408	-2.049	-2.233
Steuersatzabweichungen			
Effekt aus Auslandstöchtern	-227	-32	-32
Effekt aus Steuersatzänderungen	0	53	53
Aufhebung Wertberichtigung / Wertberichtigung verrechenbarer Verlustvorträge	-4.155	4.449	4.449
Steuerlich nicht zu berücksichtigende Aufwendungen und Erträge und Sonstiges	-59	389	389
Tatsächlicher Steueraufwand / -ertrag	-3.033	2.809	2.626
Konzernsteuerquote	-60,5 %	-38,5 %	-33,0 %

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

	2010	2009
Deutschland, Körperschaftsteuer	17.211	20.894
Deutschland, Gewerbesteuer	16.158	20.103
USA, bundesweit	335	269
Singapur	-	-
Taiwan	801	1.004

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ertragsteuern betragen im Berichtsjahr T€ 31 (Vorjahr : T€ 0).

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal T€ 1.000 zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge USA sind bis 2028 befristet.

Die steuerlichen Verlustvorträge in Taiwan sind maximal bis 2019 nutzbar.

Basler hat zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von T€ 4.731 aktiviert. Davon sind in Deutschland bestehende körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge von € 17,2 Mio. bzw. € 16,2 Mio. unbegrenzt nutzbar; die übrigen Verlustvorträge in den USA verfallen in maximal achtzehn Jahren. Auf die steuerlichen Verlustvorträge in Taiwan wurden keine latenten Steuern gebildet, da nicht mehr mit ausreichend zukünftigen steuerlichen Gewinnen zur Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge gerechnet wird. Im Vorjahr wurden für die in Deutschland bestehenden körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von € 16,2 Mio. bzw. € 15,4 Mio. keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Für Verlustvorträge wurden trotz Verlusten im Vorjahr aktive latente Steuern von T€ 4.731 (Vorjahr: T€ 1.587) bilanziert, da bei den betreffenden Gesellschaften von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird.

9 Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen T€ 4.202 (Vorjahr: T€ 5.258), die kumulierten ausgewiesenen Gewinne T€ 3.503 (Vorjahr: T€ 5.298).

Im Jahr 2010 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von T€ 224 (Vorjahr: T€ 275) an.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden außerplanmäßigen Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen in Höhe 1.601 T€ (Vorjahr: T€ 1.568) vorgenommen. Es wurden Produktlinien wertberichtigt, deren Vertrieb im Zuge der weiteren strategischen Fokussierung eingestellt wurde oder wird. Des Weiteren wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf übrige immaterielle Vermögenswerte von T€ 15 (Vorjahr: T€ 31) vorgenommen.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. In den Vorjahren wurden die außerplanmäßi-

gen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen unter den Kosten der umgesetzten Leistungen ausgewiesen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Die Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten:

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Kosten der umgesetzten Leistung	4.609	5.314	6.786
Vertriebs- und Marketingkosten	248	370	317
Allgemeine Verwaltungskosten	750	816	364
Andere Aufwendungen	2.136	2.092	433
Gesamt	7.743	8.592	7.900

9.3 Personalaufwand

	2010	2009
Löhne und Gehälter	15.407	15.854
Soziale Abgaben	8.048	2.694
	17.944	18.548

Die Aufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungssysteme betragen T€ 1.122 (Vorjahr: T€ 1.283). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	16.813	11.593
Aufwendungen für bezogene Leistungen	506	119
	17.319	11.712

9.5 Überleitungen Ergebnis je Aktie

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Ergebnis unverwässert	8.048	-10.107	-10.579
Zinsaufwand unter Berücksichtigung Steuereffekt	-	55	55
Ergebnis verwässert	8.048	-10.052	-10.524
	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Anzahl Stammaktien	3.500.000	3.500.000	3.500.000
Potenzielle Aktien aus Wandelschuldverschreibung	0	98.515	98.515
Anzahl Aktien verwässert	3.500.000	3.598.515	3.598.515

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10 Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2010 vollständig abgeschrieben Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von T€ 5.791 (Vorjahr: T€ 7.774).

Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung.

Die technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von T€ 2.250 zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2010 T€ 190.

11 Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

	31.12.2010	31.12.2009 (angepasst)	31.12.2009 (wie berichtet)
Aktive latente Steuern			
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	4.731	1.587	1.587
Vorräte	1.382	1.542	1.542
Sonstige	11	146	125
Verrechnung	-5.088	-2.943	-
	1.036	332	3.254

	31.12.2010	31.12.2009 (angepasst)	31.12.2009 (wie berichtet)
Passive latente Steuern			
Aktivierte Entwicklungen	2.790	3.128	3.128
Forderungen	2.193	2.964	2.964
Sonstige	134	160	46
Verrechnung	-5.088	-2.943	-
	29	3.309	6.138

12 Vorräte

Bei den Vorräten wurden zum 31.12.2010 insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von T€ 1.233 (Vorjahr: T€ 2.222) vorgenommen. Davon entfiel eine Auflösung von T€ 989 auf das Geschäftsjahr 2010 (Vorjahr: T€ 153).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von T€ 248 (Vorjahr: T€ 187) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z.B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13 Forderungen

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 6.241 (Vorjahr T€ 4.276) sind T€ 6.241 (Vorjahr: T€ 4.268) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 38 (Vorjahr: T€ 62) wertberichtigt. Im Geschäftsjahr 2010 fielen Wertberichtigungen in Höhe von T€ 84 (Vorjahr: T€ 20) erfolgswirksam an.

Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z.B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.01.	Wäh- rungs- differen- zen	Zufüh- rung	Ver- brauch	Auflö- sung	Stand 31.12.
2010	62	0	84	108	0	38
2009	63	0	20	21	0	62

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert zum 31.12.	Davon zum 31.12. weder wertgemin- dert noch überfällig	Davon nicht wertgemin- dert und bis 60 Tage überfällig	Davon nicht wertgemin- dert und über 61 Tage überfällig
2010	6.241	4.702	1.498	41
2009	4.268	3.189	1.032	47

Von den Forderungen entfallen T€ 7.705 (Vorjahr: T€ 10.566) auf Forderungen aus Kundenauftragsfertigung. Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt T€ 7.429 (Vorjahr: T€ 8.625), hiervon sind T€ 6.987 (Vorjahr: T€ 8.595) bei den Forderungen aus Langfristfertigung in Abzug gebracht. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (ggf. abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes.

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14 Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2010	31.12.2009
Abgegrenzte Aufwendungen	265	161
Geleistete Anzahlungen	724	123
Derivative Finanzinstrumente	424	0
Sonstige	122	133
	1.535	417

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15 Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit T€ 192 (Vorjahr: T€ 101) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit T€ 73 (Vorjahr: T€ 231).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes.

16 Liquide und ähnliche Mittel

Die Liquide und ähnliche Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von T€ 9.112 (Vorjahr: T€ 5.526) zusammen.

17 Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte

Unter den zu Veräußerungszwecken gehaltenen Vermögenswerten wurden zum Vorjahrestichtag die aktivierten Entwicklungen sowie die zurechenbaren Vorräte einer Produktlinie des Geschäftssegments Solutions ausgewiesen. Die Entscheidung zur Veräußerung wurde infolge der strategischen Fokussierung der Basler Gruppe im zweiten

Halbjahr 2009 getroffen. Der Posten setzte zum 31.12.2009 sich wie folgt zusammen:

Selbsterstellte Produktentwicklungen	495
Vorratsvermögen	32
Zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	527

Die Veräußerung fand im dritten Quartal 2010 statt.

18 Leasing

18.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrages genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2010	31.12.2009
Grund und Boden	1.817	1.817
Gebäude	16.959	17.651
	18.776	19.468

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasingzahlungen		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.205	2.203	2.144	2.142
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	8.846	8.836	7.377	7.367
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	14.077	16.292	8.986	10.023
	25.128	27.331		
Abzüglich: Zukünftige Finanzierungskosten:	-6.621	-7.797		
Barwert der Mindestleasingzahlungen:	18.507	19.532	18.507	19.532

Im Konzernabschluss ausgewiesen als				
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.144	2.142
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			16.363	17.390

Aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden Basler folgende Mindestmietzahlungen aus bereits abgeschlossenen, unkündbaren Verträgen zugehen:

Geschäftsjahr	
2011	621
2012 – 2015	468
Ab 2016	–

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betragen T€ 814 (Vorjahr: T€ 665).

Basler hat am Ende des Mietverhältnisses die Möglichkeit das Gebäude zu kaufen.

Die den Verbindlichkeiten aus diesem Finanzierungsleasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssätze wurden am Tag des Vertragsabschlusses festgelegt. Sie betragen für die verschiedenen Gebäudeelemente 6,22 % und 6,84 %.

18.2 Operating Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	
2011	239
2012 – 2015	236
Ab 2016	-

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr T€ 270 (Vorjahr(angepasst): T€ 467).

19 Eigenkapital

19.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 3.500.000 und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 1. Januar 2010 sowie zum 31. Dezember 2010 betrug 3.500.000. Zu- oder Abgänge waren im Beisatzjahr wie im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23. März 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

19.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen das Aufgeld aus der Kapitalerhöhung im Zuge des Börsenganges 1999.

19.3 Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Ziffer (3) der Satzung der Basler AG ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 20. Mai 2012 durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und /oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt € 1.750.000,00 zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

19.4 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

	Rücklage aus Währungs-umrechnung	Rücklage für Sicherungs-geschäfte	Gewinn-rücklagen	Gesamt
Stand 01.01.2009 (angepasst)	155	0	22.987	23.142
Jahresergebnis Direkt im Eigenkapital erfasster Nettoertrag abzüglich Ertragssteuern	0	0	-10.107	-10.107
	11	0	0	11
Stand 31.12.2009	166	0	22.880	13.046
Jahresergebnis Direkt im Eigenkapital erfasster Nettobetrag abzüglich Ertragssteuern	0	0	8.048	8.048
	-257	78	0	-179
Stand 31.12.2010	-91	78	20.928	20.915

19.5 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamtergebnisses stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010			31.12.2009		
	Vor-Steuern	Steuern	Netto	Vor-Steuern	Steuern	Netto
Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	-257	0	-257	11	0	11
Cash Flow Hedges	109	-31	78	0	0	0
Gesamt	-148	-31	-179	11	0	11

20 Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2010 folgenden Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zinskondition	Zinssatz	Laufzeitende	Rückzahlungsbetrag
Stille Beteiligung	Fix	10,00%	31.12.2011	1.023
Bankdarlehen	Fix	12,00%	30.03.2012	511
Darlehen nahestehende Personen	Fix	6,00%	31.12.2010	1.000
ERP-Bankdarlehen, Tranche I	Fix	5,35%	31.03.2013	3.750
ERP-Bankdarlehen, Tranche II	Fix	4,35%	31.03.2013	1.500
ERP-Bankdarlehen, Tranche III	Fix	3,65%	31.03.2016	750
ERP-Bankdarlehen, Tranche IV	Fix	4,60%	31.03.2016	750

Die beizulegenden Zeitwerte der o.g. Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

21 Rückstellungen

	01.01.2010	Zu- führung	Inan- spruch- nahmen	Auf- lösung	Währungs- differenzen	31.12. 2010
Kurzfristige Rückstellungen						
Personalkosten	762	1.480	-530	-22	18	1.708
Provisionen	38	69	-38	0	0	69
Steuern	203	592	-63	0	0	732
Gewährleistung	114	171	-114	0	0	171
Rechts- und Beratungskosten	93	111	-84	-9	0	111
Sonstige	76	234	-53	-1	3	259
Gesamt	1.286	2.657	-882	-32	21	3.050

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für vorgetragene Urlaub und für Gleitzeitsalden sowie für Tantiemen für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die Steuerrückstellungen sind für die tatsächliche Steuerlast auf das Ergebnis des Berichtsjahres und evtl. Vorjahre gebildet.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

22 Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, sind sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr.

An den Bilanzstichtagen bestanden die folgenden Positionen (in T€):

	31.12.2010	31.12.2009
Nominalvolumen	4.800	4.000
Zeitwert		
Positiv	-	-
Negativ	5	26

Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Nettogewinn aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2010 betrug T€ 21 (Vorjahr: Verlust T€ 42).

Wie bei den Forderungen entspricht das maximale Ausfallrisiko den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (ggf. abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes einschließlich der derivativen Finanzinstrumente. Da bei Derivaten die Vertragspartner renommierte Finanzinstitutionen sind, ist davon auszugehen, dass die Verpflichtungen aus Derivatgeschäften erfüllt werden.

Zur mittelfristigen Sicherung gegen USD-Währungsschwankungen setzt Basler Devisenoptionsgeschäfte ein, die als Cash-Flow-Hedge eingesetzt werden. Diese sichern maximal einen Zeitraum von 24 Monaten ab.

Diese Geschäfte dienen zur Absicherung geplanter Umsätze in den Geschäftsjahren 2011 und 2012. Die abgesicherten Umsätze werden sich voraussichtlich in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 im Ergebnis auswirken. Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der direkt im Eigenkapital (sonstigen Gesamtergebnis) erfasste Nettogewinn aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2010 betrug T€ 78 (Vorjahr: 0).

	31.12.2010	31.12.2009
Nominalvolumen	21.000	0
Zeitwert		
Positiv	424	–
Negativ	–	0

23 Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt.

Kategorie	Bedeutung		Bewertung
AFS	Available for sale	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen EK)
FAHFT	Financial Assets Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über GuV)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführte Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführte Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	Erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über GuV)
HtM	Held to Maturity	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführte Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführte Anschaffungskosten

ANHANG

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2010 stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	2010				Zeitwert 31.12.2010
		Buchwert 31.12.2010	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Marktwert erfolgs- neutral	
AKTIVA						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.241	6.241			
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	718	718			
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		6.959				6.959
Kurzfristige derivate Vermögenswerte	n.a.	424			424	
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	122	122			
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		546				546
Liquide Mittel	LaR	9.112	9.112			
Zahlungsmittel und Äquivalente		9.112				9.112
Summe		16.617				
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.049	5.049			
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	4	4			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	16.363	16.363			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		21.416				21.416
Stille Beteiligung	FLAC	1.023	1.023			
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	3.327	3.327			
Kurzfristige derivate Verbindlichkeiten	FVTPL	5		5		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.310	1.310			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.144	2.144			
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	750	750			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		8.559				8.559
Summe		29.975				

Vergleichswerte zum 31. Dezember 2009:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	2009				Zeitwert 31.12.2009
		Buchwert 31.12.2009	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Marktwert erfolgs- neutral	
AKTIVA						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	4.276	4.276			
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	1.971	1.971			
Finanzielle Vermögenswerte		6.247				6.247
Kurzfristige derivate Vermögenswerte	FVTPL	0		0		
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	133	133			
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		133				133
Liquide Mittel	LaR	5.526	5.526			
Zahlungsmittel und Äquivalente		5.526				5.526
Summe		11.906				
PASSIVA						
Stille Beteiligung	FLAC	1.023	1.023			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.761	5.761			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	17.390	17.390			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		24.174				24.174
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.850	1.850			
Kurzfristige derivate Verbindlichkeiten	FVTPL	26		26		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.502	1.502			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.142	2.142			
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	396	396			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		5.916				5.916
Summe		30.090				

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Netto gewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Tz. 13 und 22.

III SONSTIGE ANGABEN

24 Art und Management finanzieller Risiken

24.1 Derivative Finanzinstrumente / Währungsrisiko

Am Bilanzstichtag waren US-Dollar-Termingeschäfte in Höhe von T\$ 4.800 mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr zur Kurssicherung eingesetzt. Der unter den sonstigen kurzfristigen Schulden ausgewiesene negative Zeitwert gem. Marktbewertung betrug T€ 5.

Weiterhin waren US-Dollar-Devisenoptionsgeschäfte in Höhe von T\$ 21.000 zur mittelfristigen Kurssicherung eingesetzt.

24.2 USD-Sensitivitätsanalyse

Ein USD-Kurs von 1,4698 (10%ige Abnahme) hätte einen positiven Effekt von T€ 322 auf das Vorsteuerergebnis, ein USD-Kurs von 1,2026 (10%ige Zunahme) einen negativen von T€ 404.

Zusätzlich hätte ein USD-Kurs von 1,4698 direkt auf das Eigenkapital einen positiven Effekt von T€ 1.028 und ein USD-Kurs von 1,2026 einen negativen von T€ 1.256.

24.3 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bzgl. der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter Tz. 13, 14, 15, 20 und 22.

24.4 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7.

25 Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren.

Weiterhin ist aber sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert.

Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Banklinien zu kurzfristige Vermögenswerte abzüglich liquider Mittel.

Es wird ein Zielwert von 125% angestrebt.

	31.12.2010	31.12.2009
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	14.816	12.028
Freie Banklinien	2.000	500
Zwischensumme:	16.816	12.528
Kurzfristige Forderungen	6.959	6.239
Vorräte	7.440	5.074
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten	1.535	417
Liquide Mittel	-9.112	-5.526
Zwischensumme:	6.822	6.204
Finanzierungsreserve	246%	202%

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von T€ 2.000 (Vorjahr: T€ 500) zur Verfügung. Diese wurden wie zum Vorjahresstichtag nicht genutzt. Eine Kreditlinie über T€ 1.000 ist bis zum 30.06.2012, die andere bis auf weiteres gewährt. Von Prolongationsrisiken wird nicht ausgegangen.

Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

	2011	2012	2013 bis 2015	ab 2016
Stille Beteiligung	1.125	–	–	–
Bankverbindlichkeiten	2.546	2.938	2.302	101
Darlehen nahestehender Personen	1.060	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.310	–	–	–
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	1.053	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasing	2.205	2.208	6.638	14.077

Per 31.12.2009 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

	2010	2011	2012 bis 2014	ab 2015
Stille Beteiligung	102	1.125	–	–
Bankverbindlichkeiten	1.719	2.373	4.321	–
Darlehen nahestehender Personen	530	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.502	–	–	–
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	606	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasing	2.203	2.205	6.631	16.292

26 Segmentbericht

26.1 Segmentierung

Basler adressiert den Vision Technology Markt mit zwei Unternehmensbereichen:

- Components entwickelt und vertreibt digitale Kamera-Lösungen für Original-Equipment-Manufacturing Kunden (Investitionsgüterhersteller) in den Marktsegmenten Machine Vision, Medizintechnik, intelligente Verkehrssysteme und Videoüberwachung.
- Solutions entwickelt und vermarktet schlüsselfertige Systeme zur Qualitätsprüfung in der LCD-Industrie.

Die Produkte der Gesellschaft werden vorwiegend in den Geschäftsräumen in Ahrensburg entwickelt und über eine Direktvertriebsstruktur über die Tochtergesellschaften (USA, Singapur und Taiwan) sowie über unabhängige Distributoren in Europa, Nordamerika, Australien, Japan und Asien verkauft.

Die Angaben in den Übersichten stammen direkt aus dem internen Berichtswesen, das von den obersten operativen Entscheidungsträgern der Gesellschaft für Managementzwecke genutzt wird. Für das interne Berichtswesen gelten die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss. Eine Beurteilung der Geschäftsbereiche anhand von Finanzschulden und der entsprechenden Zinsaufwendungen wird für die interne Steuerung nicht vorgenommen und wird insoweit auch nicht in der Segmentberichterstattung angegeben.

Als Segmentvermögen gelten direkte operative Forderungen, Vorräte und das für den Geschäftsbetrieb genutzte Anlagevermögen.

Segmentenschulden sind die dem Geschäftsbetrieb zurechenbaren erhaltenen Anzahlungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die Rückstellungen.

26.2 Segmentumsatzerlöse und Segmentergebnis

Im Folgenden sind die Umsatzerlöse und Ergebnisse der einzelnen berichtspflichtigen Segmente des Konzerns dargestellt:

	Segmentumsatzerlöse		Segmentergebnis		
	2010	2009	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Components	40.707	23.416	10.452	2.852	2.852
Solutions	10.319	10.281	210	-2.289	-2.289
Summe fortgeführte Geschäftsbereiche	51.026	33.697	10.662	563	563
Zentrale Verwaltungskosten, Abfindungen sowie außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund der Neuausrichtung Davon außerplanmäßige Abschreibungen in 2010: T€ 1.616, Vorjahr: T€ 1.599			-4.002	-6.037	-7.931
Finanzierungskosten und -erträge			-1.645	-1.824	-585
Gewinn vor Steuern (fortgeführte Geschäftsbereiche)			5.015	-7.298	-7.953

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den Konzernbilanzierungs- und -bewertungsmethoden, mit Ausnahme des Finanzierungsleasings das als Operating Leasing dargestellt wird. Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden in den zentralen Anpassungen dargestellt. Das Segmentergebnis wurde ohne Berücksichtigung der folgenden Komponenten ermittelt: zentrale Verwaltungskosten, Vergütung der Geschäftsführung, Erträge aus Finanzanlagen, Finanzierungskosten und Ertragsteueraufwand sowie Kosten für die strategische Neuausrichtung des Unternehmens. Das so ermittelte Segmentergebnis wird dem Hauptentscheidungs-träger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu dem jeweiligen Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft berichtet.

26.3 Segmentvermögen und -verbindlichkeiten

	Segmentvermögen			Segmentverbindlichkeiten		
	31.12. 2010	31.12. 2009 (angepasst)	31.12. 2009 (berichtet)	31.12. 2010	31.12. 2009 (angepasst)	31.12. 2009 (berichtet)
Components	21.934	17.694	17.694	67	9	9
Solutions	4.339	6.534	6.534	375	203	203
Summe	26.273	24.228	24.228	442	212	212
Nicht zugeordnete Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	32.625	28.318	11.772	32.910	34.657	18.146
Konsolidierte Summe Vermögenswerte / Verbindlichkeiten	58.898	52.546	36.000	33.352	34.869	18.570

26.4 Sonstige Segmentinformationen

	Planmäßige Abschreibungen			Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten		
	2010	2009 (angepasst)	2009 (berichtet)	2010	2009 (angepasst)	2009 (berichtet)
Components	3.612	3.346	3.346	3.962	3.244	3.244
Solutions	1.296	2.501	2.501	1.409	1.879	1.879
Nicht zugeordnete planmäßige Abschreibungen / Zugänge langfristige Vermögenswerte	1.296	1.146	454	981	313	313
Gesamt	5.435	6.993	6.301	6.352	5.436	5.436

26.5 Weitere Angaben, nicht segmentabhängig

Die Basler Kunden sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

	2010	2009
Deutschland	7.047	4.359
Sonstige EG	12.397	7.464
Amerika	12.302	6.505
Asien	19.280	15.369
	51.026	33.697

Wesentliche Kunden, mit denen das Unternehmen mindestens 10% seiner gesamten externen Umsatzerlösen generiert, bestehen nicht.

Das Anlagevermögen der Basler Gruppe ist in folgenden Ländern gelegen:

	2010	2009 (angepasst)	2009 (wie berichtet)
Deutschland	32.468	34.026	14.558
Amerika	49	31	31
Asien	34	34	34
	32.551	34.091	14.623

27 Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2010	2009
Produktion	49	60
Vertrieb	94	103
Entwicklung	68	76
Administration	52	55
	263	294

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2010	2009
Produktion	48	57
Vertrieb	90	96
Entwicklung	65	72
Administration	45	47
	248	272

28 Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für Abschlussprüfungen betrug 2010 T€ 124 (Vorjahr T€ 65).

29 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zur Sicherstellung der Finanzierung haben die folgenden nahestehenden Personen der Basler AG nachrangige Gesellschafterdarlehen zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung gestellt:

	Nominal- betrag [€]	Zinssatz	Zinskosten für 2010 [€]
Nicola-Irina Basler	800.000,00	6,0 %	46.733,33
Monika Proske-Ley	160.000,00	6,0 %	9.293,33
John P. Jennings	40.000,00	6,0 %	2.280,00

Wir verweisen auch auf unsere Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat unter der Tz. 30.

30 Vorstand und Aufsichtsrat

30.1 Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Jahre 2010 folgende Personen an:

- Dr.-Ing. Dietmar Ley, Ahrensburg, Vorstandsvorsitzender, zuständig für die Geschäftsbereiche, Produktentstehung, Finanzen und Personal
- Dipl.-Ing (MBA) John P. Jennings, Ambler, USA, Vorstand Vertrieb und Marketing

Zum 1. Januar 2011 wurde Herr Arndt Bake, Neustadt in Holstein, zum weiteren Vorstand für die Bereiche Produkt-Management, Produktion und Supply-Chain-Management berufen.

30.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2010 folgende Personen an:

Norbert Basler	Aufsichtsratsvorsitzender Diplom-Ingenieur
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Berater
Konrad Ellegast	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied Berater

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2010 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler

Mitglied des Aufsichtsrates Kuhnke AG, Malente

Mitglied des Aufsichtsrates der Plato AG, Lübeck

Konrad Ellegast

Mitglied des Beirates C. Mackprang Jr. GmbH & Co. KG, Hamburg

Mitglied des Beirates RIBE Richard Bergner Verbindungstechnik GmbH, Schwabach

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Vorsitzender des Beirats der Mackprang Holding GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lloyd Fonds AG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der KROMI Logistik AG, Hamburg

30.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes beliefen sich im Jahre 2010 auf EUR 741.601,66. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes haben im Jahre 2010 mittelbar und unmittelbar die folgenden Vergütungen (in EUR) erhalten:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2010	Summe
Dr. Dietmar Ley	203.818,67	206.250,00	410.068,67
John P. Jennings	161.811,33	169.721,66	331.532,99

Für 2009 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstandes auf EUR 382.509,40. Die einzelnen Mitglieder des

Vorstandes erhielten folgende mittelbare und unmittelbare Vergütungen (in EUR):

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2009	Summe
Dr. Dietmar Ley	206.905,01	–	206.905,01
John P. Jennings	175.604,39	–	175.604,39

Nach Beendigung des Dienstverhältnisses und der Inanspruchnahme des Wettbewerbsverbotes, erhalten die Vorstände 50% Ihrer erfolgsneutralen Bezügen für diesen Zeitraum.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Jahr 2010 wie im Vorjahr T€ 39.

30.4 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats

	31.12.2010 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2009 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	135.282	135.282
John P. Jennings	5.500	5.500

	31.12.2010 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2009 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.800.000	1.800.000
Konrad Ellegast	–	–
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	–	–

31 Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Firmenname	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/ Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

32 Corporate Governance

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internet-Seite des Unternehmens www.baslerweb.com zugänglich gemacht.

33 Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wird voraussichtlich am 28. März 2011 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

Ahrensburg, 11. März 2011

Der Vorstand



Dietmar Ley
CEO



John P. Jennings
CCO



Arndt Bake
COO

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Lübeck, 24. März 2011

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Beecker
Wirtschaftsprüfer

Herbers
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernjahreslagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, 11. März 2011



Dietmar Ley
CEO



John P. Jennings
CCO



Arndt Bake
COO

TERMINE

TERMINE

Finanztermine

30.03.2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des Geschäftsjahres 2010
02.05.2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des ersten Quartals 2011
19.05.2011	Hauptversammlung, Hamburg
24.05.2011	Investment Conference auf der „Laser“, München
21. – 22.06.2011	HIC Investment Conference, Hamburg
18.08.2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2011
10.11.2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 2011
21. – 23.11.2011	Eigenkapitalforum, Frankfurt

Messen und Konferenzen

06. – 08.04.2011	ISC West 2011, Las Vegas, USA
16. – 19.05.2011	IFSEC 2011, Birmingham, UK
08. – 10.06.2011	Exhibition on Sensing via Image Information, Yokohama, Japan
14. – 16.06.2011	Nepcon Show Malaysia, Penang, Malaysia
29. – 01.07.2011	Vision China, Shenzhen, China
19. – 21.09.2011	ASIS International 2011, Orlando, FL, USA
26. – 28.10.2011	Vision China, Beijing, China
03. – 04.11.2011	ISC Solutions 2011, New York, NY, USA
08. – 10.11.2011	Vision, Stuttgart, Deutschland
07. – 09.12.2011	International Technical Exhibition on Image Technology und Equipment, Yokohama, Japan

